

BERICHT ÜBER DAS ERSTE HALBJAHR 2008

- Operative Ertragslage unverändert gut
- Starke Performance im Handelsgeschäft von IFRS-Effekten überlagert
- Betriebliches Ergebnis um 8 % unter Vorjahr
- Finanzziele für das Gesamtjahr bekräftigt

Auf einen Blick

Eckdaten des RWE-Konzerns		Jan–Jun 2008	Jan–Jun 2007 ¹	+ / – in %	Jan–Dez 2007 ¹
Stromabsatz	Mrd. kWh	161,9	156,7	3,3	306,4
Gasabsatz	Mrd. kWh	183,4	176,6	3,9	335,0
Außenumsatz	Mio. €	24.721	21.841	13,2	42.507
Deutschland	Mio. €	15.414	13.922	10,7	24.840
Außerhalb Deutschlands	Mio. €	9.307	7.919	17,5	17.667
EBITDA	Mio. €	4.628	4.884	-5,2	7.915
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	3.933	4.276	-8,0	6.533
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	Mio. €	2.844	3.718	-23,5	5.246
Nettoergebnis	Mio. €	1.156	2.632	-56,1	2.667
Nachhaltiges Nettoergebnis	Mio. €	2.131	2.229	-4,4	2.985
Ergebnis je Aktie	€	2,12	4,68	-54,7	4,74
Nachhaltiges Nettoergebnis je Aktie	€	3,90	3,96	-1,5	5,31
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit ²	Mio. €	1.383	2.551	-45,8	6.085
Investitionen ²	Mio. €	2.347	1.543	52,1	4.227
In Sachanlagen	Mio. €	1.563	1.484	5,3	4.065
In Finanzanlagen	Mio. €	784	59	-	162
Free Cash Flow ²	Mio. €	-180	1.067	-116,9	2.020
		30.06.08	31.12.07	+ / – in %	
Nettoschulden des RWE-Konzerns ³	Mio. €	20.324	16.514	23,1	
Mitarbeiter ⁴		65.151	63.439	2,7	

1 Teilweise angepasste Werte; siehe Erläuterung auf Seite 13

2 Die nicht fortgeführten Aktivitäten sind noch in den Zahlen für 2007 enthalten, nicht jedoch in den Zahlen für 2008.

3 Neben den Nettofinanzschulden sind darin enthalten: Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich und bergbaubedingte Rückstellungen. Das aktivisch ausgewiesene Nettovermögen bei fondsgedeckten Pensionsverpflichtungen wird gegengerechnet.

4 Umgerechnet in Vollzeitstellen

Inhalt

Brief des Vorstandsvorsitzenden	1	Konzernabschluss (verkürzt)	43
RWE am Kapitalmarkt	2	Gewinn- und Verlustrechnung	43
Lagebericht	4	Bilanz	44
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	4	Kapitalflussrechnung	45
Wesentliche Ereignisse	10	Aufstellung der erfassten Erträge	
Anmerkungen zur Berichtsweise	13	und Aufwendungen	45
Geschäftsentwicklung	14	Anhang	46
Ausblick 2008	33	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	55
Entwicklung der Chancen und Risiken	37	Organe	56
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	42	Finanzkalender 2008 / 2009	

»Bis 2012 wollen wir das Ergebnis durch Kostensenkung und höhere Effizienz um 1,2 Mrd. € steigern. Damit verdoppeln wir den bisherigen Zielwert.«

Sehr geehrte Aktionäre,

die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2008 sind unverändert gut – auch wenn der vorliegende Abschluss dies noch nicht widerspiegelt. In den ersten sechs Monaten ist unser betriebliches Ergebnis zwar um 8 % zurückgegangen. Dies beruht aber im Wesentlichen auf Sondereffekten im Energiehandel. Hier waren wir zwar operativ erfolgreich. Allerdings werden wir diesen Erfolg – anders als 2007 – überwiegend erst in der zweiten Jahreshälfte in den IFRS-Zahlen sehen. An das außergewöhnlich gute Vorjahr kann unser Handelsgeschäft 2008 aber voraussichtlich nicht anknüpfen.

Unser Ziel ist und bleibt, beim betrieblichen Ergebnis mindestens das Niveau des Vorjahres in Höhe von 6,5 Mrd. € zu erreichen – trotz deutlich verschlechterter Rahmenbedingungen im Emissionshandel und weiterer Kürzungen unserer Netznutzungsentgelte. Basis dafür ist der operative Erfolg in der deutschen Stromerzeugung: Für die in den letzten Jahren auf Termin verkaufte Stromproduktion 2008 erzielten wir höhere Großhandelspreise als für unsere Erzeugung im letzten Jahr. Den entsprechenden Bedarf an Brennstoffen und CO₂-Zertifikaten haben wir rechtzeitig gedeckt, so dass uns die jüngsten Preisausschläge bei Steinkohle und Gas in diesem Geschäftsjahr kaum treffen. Dies wird sich positiv im Jahresabschluss der RWE Power niederschlagen. Ergebnisverbesserungen erwarten wir auch bei RWE Dea und RWE Energy. Diese Bereiche werden im Gesamtjahr voraussichtlich besser abschneiden als in den ersten sechs Monaten.

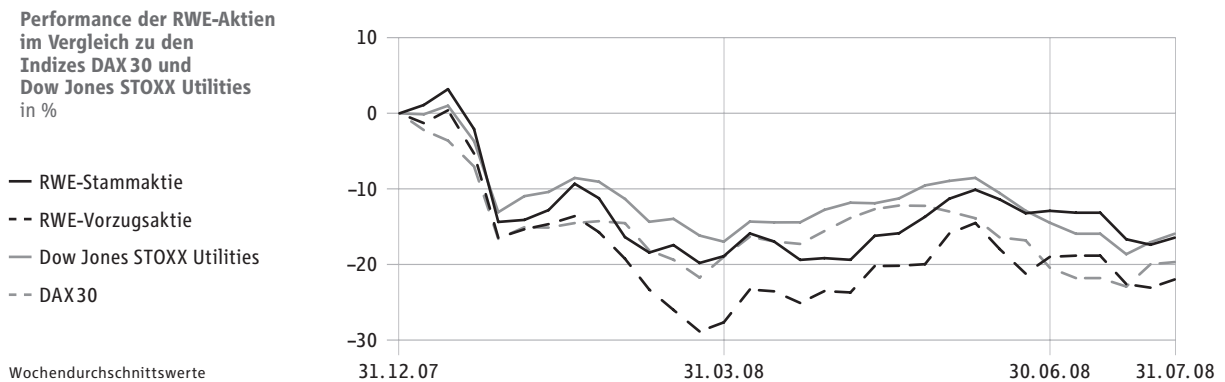
In allen Unternehmensbereichen wollen wir Kostenführerschaft erreichen oder ausbauen. Das laufende Programm zur Kostensenkung und Effizienzsteigerung werden wir deshalb erheblich erweitern. Wo die lohnendsten Potenziale dafür sind, haben wir in den vergangenen Monaten detailliert untersucht. Jetzt geht es an die Umsetzung. Bis 2012 wollen wir gegenüber 2006 ein zusätzliches Ergebnispotenzial von 1,2 Mrd. € erschließen – doppelt soviel, wie bisher geplant. Messen Sie meine Vorstandskollegen und mich am Erfolg dieser Maßnahmen!

Mit freundlichem Gruß
Essen, im August 2008



Dr. Jürgen Großmann
Vorstandsvorsitzender der RWE AG

US-Hypothekenkrise schickt Börsen auf Talfahrt – auch RWE-Aktien geben deutlich nach

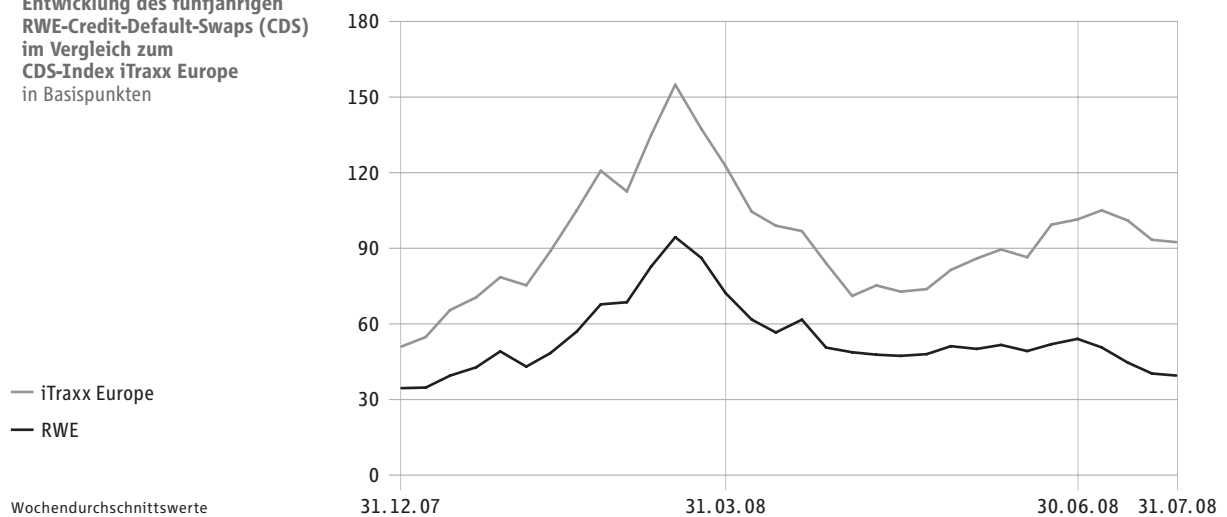


Seit Anfang 2008 hat sich die Stimmung an den internationalen Finanzmärkten erheblich verschlechtert. Dazu trug in erster Linie die Krise am US-Hypothekenmarkt bei, die sich inzwischen auf den gesamten Finanzsektor ausgeweitet hat. Hohe Abschreibungen, Insolvenzgerüchte und die Notwendigkeit von Rettungsaktionen für einzelne Kreditinstitute erschütterten das Anlegervertrauen. Daneben nährte die massive Verteuerung von Rohstoffen Befürchtungen über eine bevorstehende Rezession. Leitzinssenkungen durch die US-Notenbank im ersten Quartal sorgten nur für vorübergehende Entspannung. Angesichts wachsender Inflationsraten hat sich die Erwartung verstärkt, dass die Notenbanken in den USA und im Euroraum zu einer restriktiveren Geldpolitik übergehen, um das allgemeine Preisniveau zu stabilisieren. Die ungünstigen Rahmenbedingungen spiegelten sich in deutlichen Kursrückgängen am Aktienmarkt wider. Der DAX 30 lag Ende Juni bei 6.418 Punkten und hat damit im ersten Halbjahr 20% seines Wertes eingebüßt. Der Index der wichtigsten Titel im Euroraum, Dow Jones Euro STOXX 50, gab um 22% nach. Auch nach Ablauf des Berichtszeitraumes kamen die Aktienmärkte nicht zur Ruhe. Im Juli haben zunehmende Stagflationsängste und der Zusammenbruch des großen US-Hypothekenfinanzierers IndyMac weitere Kursstürze ausgelöst. Der DAX 30 erreichte zur Monatsmitte mit 6.082 Punkten ein neues Jahrestief, erholte sich danach allerdings wieder.

Die RWE-Aktien starteten gut ins Jahr, gerieten dann aber in den Sog der Börsenschwäche. Am 7. Januar überschritten die Stämme erstmals die 100-Euro-Marke (100,64€). Mit der Zuspitzung der Finanzkrise gaben sie deutlich nach, konnten im zweiten Quartal aber wieder etwas Boden gutmachen. Ihr Schlusskurs zum 30. Juni betrug 80,23€. Für das erste Halbjahr ergibt sich daraus eine negative Performance (Rendite aus Kursveränderung und Dividende) von -13%. Die Stämme schnitten damit besser ab als der DAX. Den europäischen Branchenindex Dow Jones STOXX Utilities (-14%) konnten sie geringfügig übertreffen. Etwas schwächer entwickelten sich die RWE-Vorzüge: Sie schlossen Ende Juni mit 60,09€, was einer Performance von -19% entspricht. Versorgeraktien gelten als vergleichsweise krisenfeste Titel, deren Wertentwicklung nur in begrenztem Umfang von Konjunkturschwankungen beeinflusst wird. Auch das zuletzt stark gestiegene Strompreisniveau am deutschen und am britischen Großhandelsmarkt wirkte kursstützend. Im Juli stand die Entwicklung der RWE-Aktien im Zeichen der allgemeinen Börsenschwäche und wieder etwas nachgebender Strommarktpreise. Die Stämme gingen zum Monatsende mit 76,96€ aus dem Handel.

Die vom US-Immobilienmarkt ausgehende internationale Finanzkrise hinterließ auch an den Anleihemärkten deutliche Spuren. Nach einem turbulenten ersten Quartal hat sich die Lage allerdings wieder etwas beruhigt. Dementsprechend entwickelten sich die Risikoaufschläge von Unternehmensanleihen. Die Preise für die Absicherung des RWE-Kreditrisikos über fünfjährige Credit Default Swaps (CDS) erreichten Mitte März einen Rekordstand von über 90 Basispunkten. Sie sind danach aber wieder deutlich gefallen. Ende Juli bewegten sie sich nahe der 40-Punkte-Marke. Der europäische CDS-Index iTraxx Europe, gebildet aus den CDS-Preisen von 125 großen europäischen Unternehmen, zeigte einen ähnlichen Verlauf, allerdings auf höherem Niveau. Im März lag der iTraxx Europe zeitweise bei über 150 Basispunkten und fiel im April auf die Hälfte dieses Wertes zurück. Danach zeigte der Index wieder eine leichte Aufwärtstendenz.

Entwicklung des fünfjährigen RWE-Credit-Default-Swaps (CDS) im Vergleich zum CDS-Index iTraxx Europe in Basispunkten



Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Kreditmarktkrise und Verteuerung der Rohstoffe bremsen Wirtschaftswachstum

Die Krise an den Finanzmärkten und der Preisauftrieb bei Rohstoffen bremste das Wachstum der Weltwirtschaft. Nahezu alle großen westlichen Industrieländer verzeichneten eine merkbare Abkühlung der Konjunktur. In der Eurozone verringerte sich das Jahreswachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2,1 % im ersten auf geschätzte 1,7 % im zweiten Quartal. Hier kam auch die Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar zum Tragen, die sich zunehmend als Hemmnis für die Exportwirtschaft erweist. In Deutschland hat die Wirtschaftsdynamik ebenfalls nachgelassen: Nach dem überraschend starken ersten Quartal mit einem Wachstum von 2,6 % hat das BIP im zweiten Quartal nur noch um geschätzte 2,0 % zugelegt. Nach wie vor sind die Investitionen und – trotz Euro-Aufwertung – die Ausfuhren Motor der Konjunktur, während die Konsumzurückhaltung der Haushalte in starkem Maße dämpfend wirkt. Auch in Großbritannien hat sich das Wachstum abgeschwächt. Nach einem Anstieg von 2,5 % in den ersten drei Monaten liegen die Schätzungen für das zweite Quartal bei nur noch 1,6 %. Die Auswirkungen der Immobilienkrise sind mittlerweile über den sich schwach entwickelnden privaten Verbrauch in nahezu allen Sektoren zu spüren. Im Gegensatz dazu weisen die meisten EU-Länder in Zentralosteuropa weiterhin kräftige Wachstumsraten auf, die sich auf eine robuste Binnennachfrage stützen. Eine Ausnahme bildet Ungarn. Maßnahmen zur Sanierung des Staatsbudgets dämpfen dort seit geraumer Zeit die Entwicklung der Binnennachfrage.

Witterung kühler als im Vorjahr

Während sich die wirtschaftliche Dynamik vor allem in der Energienachfrage von Industrieunternehmen niederschlägt, ist der Energieverbrauch der Haushalte in starkem Maße von den Witterungsverhältnissen abhängig. Hier kommt die Temperaturabhängigkeit des Heizwärmebedarfs zum Tragen, die sich u. a. in saisonalen Umsatz- und Ergebnisschwankungen äußert: So erwirtschaften wir etwa zwei Drittel unseres Gasabsatzes in den Winter- und Herbstmonaten (1. und 4. Quartal). Aber auch beim Vergleich verschiedener Geschäftsjahre spielen die Wetterverhältnisse eine Rolle. In unseren Kernmärkten Deutschland, Großbritannien und Zentralosteuropa war die Witterung im ersten Quartal geringfügig und im zweiten Quartal teilweise deutlich kühler als im sehr milden Vorjahreszeitraum. Besonders hoch fiel der Temperaturunterschied in Westdeutschland und Südosteuropa aus. Neben dem Energieverbrauch wird auch das Stromangebot von den Wetterbedingungen beeinflusst, in erster Linie die Erzeugung aus Windkraftanlagen. In Deutschland lag das Windaufkommen im ersten Quartal um 21 % über dem langjährigen saisonalen Mittel, im zweiten Quartal um 26 % darunter. Für das Halbjahr insgesamt ergibt sich damit ein leicht unterdurchschnittlicher Wert.

Steigender Energieverbrauch in den RWE-Kernmärkten

Die noch gute Industriekonjunktur und ein im Vorjahresvergleich höherer Heizwärmebedarf waren maßgeblich dafür, dass in unseren Kernmärkten mehr Energie verbraucht wurde. Besonders die Gasnachfrage ist angestiegen. In Deutschland lag sie um schätzungsweise 9 % über dem Niveau des Vergleichszeitraumes 2007, in Großbritannien um 5 % und in Tschechien um 11 %. Beim Strom wird der Zuwachs für Deutschland auf 1,5 % geschätzt, für Großbritannien, die Slowakei und Polen auf 2 %. In Ungarn dagegen stagnierte der Stromverbrauch.

Ölmarkt: Brentpreise zeitweise über der 140-Dollar-Marke

An den internationalen Rohölmärkten haben die Notierungen 2008 neue Rekordstände erreicht. Das Barrel der Nordsee-Sorte Brent wurde im Juni zeitweise mit über 140 US\$ gehandelt. Im Durchschnitt des ersten Halbjahres kostete es 109 US\$. Das sind 72 % mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Da der US-Dollar gegenüber dem Euro an Wert verlor, stiegen die Brent-Notierungen auf Euro-Basis nicht ganz so stark (+50%). Die massive Verteuerung von Rohöl ist auf wachsende Nachfrage aus Schwellenländern wie Indien und China zurückzuführen. Dem stehen nur begrenzte Förderkapazitäten gegenüber. Hinzu kommen Versorgungsrisiken aufgrund geopolitischer Spannungen, u. a. durch das iranische Atomprogramm. Unruhen in Nigeria brachten zudem große Teile der dortigen Ölproduktion zum Erliegen. Auch verstärkte Geldanlagen in Rohstoffe trugen zum Preisanstieg bei.

Rohöl-Hausse überträgt sich auf Gaspreise

Die europäischen Gasnotierungen folgen der Preisentwicklung am Ölmarkt. Dabei tritt üblicherweise eine Verzögerung von mehreren Monaten auf. Erdgasimporte nach Deutschland haben sich im Vergleich zum ersten Halbjahr 2007 um rund 20 % verteuert. Auch die Weitergabe der Einfuhrpreisänderungen an die Endkunden erfolgt verzögert. Die Gasrechnung für Industriekunden lag daher im Durchschnitt nur um etwa 6 % über dem Niveau des Vergleichszeitraums 2007. Für Haushalte hat sie sich um 1 bis 2 % erhöht. In unserem zweitgrößten Gasmarkt Tschechien erfolgte die Anpassung der Endkundenpreise zügiger. Die Entgelte sind dort für Geschäfts- und Industriekunden um rund 25 % und für Haushalte um rund 15 % gestiegen. Am britischen Erdgas-Spotmarkt haben sich die Notierungen mehr als verdoppelt. Neben dem Ölpreiseinfluss trug dazu auch der deutliche Nachfrageanstieg bei. Britische Industrie- und Gewerbekunden mussten nach vorläufigen Erhebungen etwa 40 % mehr bezahlen als im Vergleichszeitraum 2007. In diesem Kundensegment erfolgt die Preisanpassung wesentlich schneller als im Vertriebsgeschäft mit Haushalten, für die sich Gas um schätzungsweise 3 % verteuerte. Im ungarischen Markt erhöhten sich die Gaspreise für Industrieunternehmen um 7 % und für Haushalte um 4 %.

Steinkohle doppelt so teuer wie im Vorjahr

Die Marktnotierungen für Steinkohle kletterten im ersten Halbjahr auf immer neue Rekordstände. Im Rotterdamer Spothandel kostete die metrische Tonne zeitweise über 200 US\$ (inkl. Fracht und Versicherung). Für das erste Halbjahr ergab sich ein Durchschnittspreis von 150 US\$. Das ist mehr als doppelt so viel wie im Vergleichszeitraum 2007 (72 US\$). Bei weiterhin starker Nachfrage aus dem asiatischen Raum hat sich das Angebot am internationalen Steinkohlemarkt insgesamt verringert. Der Rückgang der Exporte aus Südafrika, China, Polen und Vietnam konnte durch höhere Lieferungen anderer Förderländer nur teilweise aufgefangen werden. Außerdem haben sich Seefrachten weiter verteuert. Trotz fortschreitenden Ausbaus des Flottenbestandes stiegen die Transportkapazitäten in geringerem Maße als die Nachfrage. Die Standardroute Südafrika-Rotterdam wurde von Januar bis Juni 2008 mit durchschnittlich 39 US\$ je Tonne abgerechnet gegenüber 26 US\$ im Vorjahreszeitraum. Die für deutsche Steinkohle maßgeblichen Notierungen – ermittelt vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) – spiegeln die internationale Preisentwicklung wider, allerdings mit einer Verzögerung von einigen Monaten. Der BAFA-Preis für das erste Quartal betrug 94 € je Tonne Steinkohleeinheit. Für das zweite Quartal liegen noch keine offiziellen Zahlen vor. Experten rechnen mit einem Wert von etwa 100 €. Insgesamt waren die BAFA-Notierungen im ersten Halbjahr damit wesentlich höher als im Vergleichszeitraum 2007 (63 €).

CO₂-Emissionshandel: Zertifikate-Preise erheblich über Vorjahresniveau

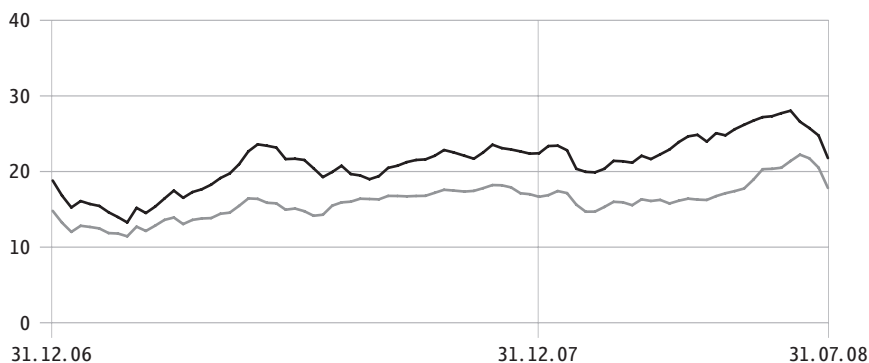
Zum 1. Januar 2008 hat die zweite Periode im europäischen Handel mit CO₂-Emissionsrechten begonnen, die sich bis Ende 2012 erstreckt. Gegenüber der ersten Handelsperiode von 2005 bis 2007 gelten für die Stromerzeuger wesentlich ungünstigere Rahmenbedingungen. Bislang hatte die Zahl der staatlich vergebenen Zertifikate den tatsächlichen Ausstoß der am Emissionshandel teilnehmenden Anlagen in Summe überschritten. Ab 2008 ist dies nicht mehr der Fall, denn die nationalen Allokationspläne für die zweite Handelsperiode sehen zum Teil erhebliche Kürzungen bei der staatlichen Zuteilung vor. Viele Versorger müssen daher in großem Umfang zusätzliche Zertifikate erwerben. Daneben können sie ihren CO₂-Ausstoß durch verringerten Einsatz emissionsintensiver Kraftwerke drosseln.

Die gegenüber der ersten Handelsperiode erwartete Verknappung von Emissionsrechten zeigt sich in deren Marktpreisen. Während Zertifikate für 2007 Ende Dezember nur noch wenige Cent je Tonne CO₂ kosteten, wurden solche für 2008 im ersten Halbjahr mit durchschnittlich 24 € gehandelt. Der starke Preisunterschied ist deshalb möglich, weil die Marktteilnehmer keine überschüssigen Emissionsrechte aus der ersten in die zweite Handelsperiode übertragen dürfen. Inzwischen werden immer mehr „Certified Emission Reductions“ (CER) generiert. Dabei handelt es sich um Zertifikate aus Emissionsreduktionen in Entwicklungs- und Schwellenländern im Rahmen des „Clean Development Mechanism“. Die europäischen Unternehmen dürfen ihre heimischen Emissionen bis zu bestimmten Obergrenzen auch durch Einreichung von CERs abdecken. Vorteil ist, dass die Kosten für solche Zertifikate i. d. R. niedriger sind als die Marktpreise der von den EU-Staaten zugeteilten Emissionsrechte. CERs für 2008 notierten im Halbjahresdurchschnitt mit 17 € je Tonne CO₂.

Entwicklung der Preise für
CO₂-Zertifikate im europäischen
Emissionshandel
€ je Tonne CO₂

— EU Allowance (EUA) für 2008
— Certified Emission
Reduction (CER) für 2008

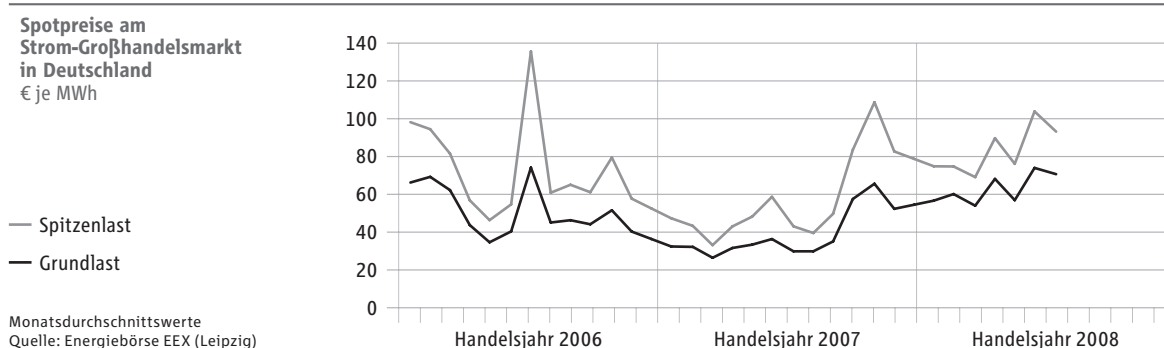
Wochendurchschnittswerte
Quelle: RWE Supply & Trading



Weiter steigende Preise an den europäischen Strommärkten

Die Verteuerung von Brennstoffen und Emissionsrechten schlug sich in der Preisentwicklung an den europäischen Strom-Großhandelsmärkten nieder. Im Spothandel an der Leipziger Energiebörse EEX notierten Grundlastkontrakte im ersten Halbjahr 2008 mit durchschnittlich 61 € je Megawattstunde (MWh) gegenüber 31 € im Vergleichszeitraum 2007. Spitzenlastkontrakte legten von 45 € auf 81 € zu. In den Notierungen machte sich u. a. der starke Preisunterschied zwischen Emissionsrechten für 2007 und für 2008 bemerkbar. Auch im deutschen Strom-Terminhandel haben die Preise angezogen, wenn auch nicht ganz so stark wie am Spotmarkt. Der Kontrakt für das kommende Kalenderjahr („Forward 2009“) wurde im ersten Halbjahr 2008 mit durchschnittlich 67 € je MWh Grundlaststrom und 94 € je MWh Spitzenlaststrom gehandelt. Zum Vergleich: Der Forward 2008 kostete im Vorjahreszeitraum durchschnittlich 54 € bzw. 79 €. Die Notierungen am Terminmarkt waren vor allem durch die Preisentwicklung bei Steinkohle und Gas geprägt. Dies zeigt sich in einer massiven Verteuerung im Laufe der ersten sechs Monate. Am 1. Juli 2008 erreichte der Grundlast-Forward 2009, der zu Jahresbeginn noch 62 € je MWh gekostet hatte, den Rekordwert von 90 €, gab dann aber wieder etwas nach.

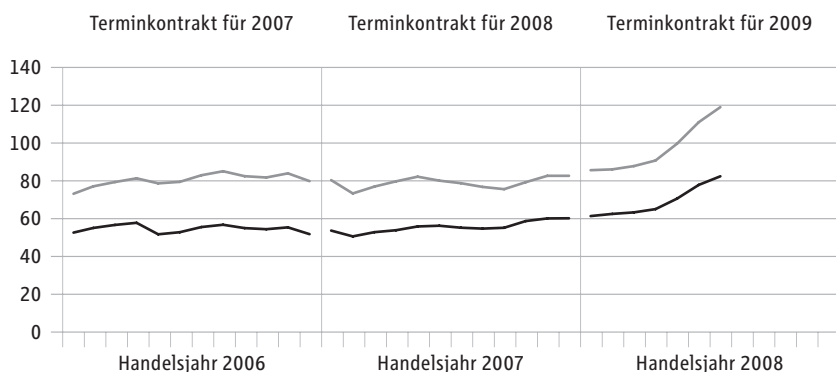
Um Absatz- und Preisrisiken zu verringern, verkaufen wir die Erzeugung unserer Kraftwerke nahezu vollständig auf Termin. Auf unsere Erlöse im Berichtszeitraum haben daher die aktuellen Preise nur untergeordneten Einfluss. Entscheidend ist vielmehr, zu welchen Konditionen Lieferkontrakte für 2008 in vorangegangenen Jahren abgeschlossen wurden. Am deutschen Markt notierte der Grundlast-Forward 2008 im Handelszeitraum 2006 / 2007 mit durchschnittlich 55 € je MWh. Der vergleichbare Wert für den 2007er-Forward lag bei 47 €. Somit waren Terminlieferungen für 2008 um 17 % teurer als solche für 2007.



Ein-Jahres-Terminpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Deutschland € je MWh

— Spitzenlast
— Grundlast

Monatsdurchschnittswerte
Quelle: RWE Supply & Trading



Die Strompreise für Endkunden und Weiterverteiler in Deutschland spiegeln die Entwicklung am Großhandelsmarkt wider. Wegen höherer Strombeschaffungskosten haben die Versorger ihre Entgelte in allen Kundensegmenten anheben müssen. Die Preise für Haushalte und kleine Gewerbebetriebe waren im ersten Halbjahr 2008 um durchschnittlich 5 % höher als im Vergleichszeitraum 2007. Industrieunternehmen mussten rund 12 % mehr bezahlen; bei Stromlieferungen an diese Kundengruppe ist der Anteil der Strombeschaffungskosten am Gesamtpreis besonders hoch.

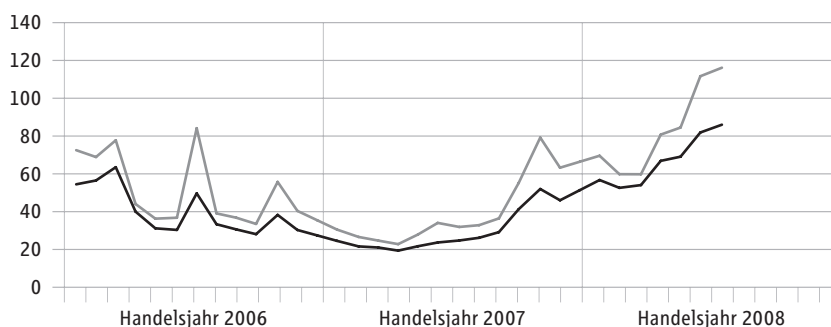
Auch im britischen Stromgroßhandel sind die Notierungen stark angestiegen. Im ersten Halbjahr 2008 kostete die Megawattstunde Grundlaststrom am Spotmarkt durchschnittlich 64 £ (83 €) gegenüber 22 £ (32 €) im Vergleichszeitraum 2007. Spitzenlaststrom verteuerte sich von 28 £ (41 €) auf 78 £ (100 €). Die britischen Notierungen lagen damit deutlich über dem deutschen Niveau. In Großbritannien machen Gaskraftwerke, die typischerweise hohe variable Kosten aufweisen, einen größeren Teil der Erzeugungskapazität aus als in Deutschland und haben damit einen stärkeren Einfluss auf die Strompreisbildung. Am britischen Strom-Terminmarkt legten die Notierungen ebenfalls zu. Lieferverträge für das Kalenderjahr 2009 wurden im ersten Halbjahr 2008 mit durchschnittlich 64 £ (83 €) je MWh Grundlaststrom abgerechnet. Das sind 72 % mehr, als im Vorjahreszeitraum für den Forward 2008 bezahlt werden musste. In der Spitzenlast erhöhte sich das Preisniveau um 59 % auf 77 £ (99 €).

RWE verkauft die Stromproduktion der britischen Kraftwerke – ähnlich wie in Deutschland – weitgehend auf Termin. Die im Berichtszeitraum erzielten Erlöse werden somit vor allem dadurch bestimmt, zu welchen Preisen Stromlieferverträge für 2008 in den Vorjahren abgeschlossen werden konnten. Der Forward 2008 notierte am britischen Markt im Handelszeitraum 2006 / 2007 mit durchschnittlich 45 £ (66 €) je MWh Grundlaststrom. Derselbe Wert ergibt sich für den Forward 2007 im Handelszeitraum 2005 / 2006. Hier kommt zum Tragen, dass die britischen Terminnotierungen in der zweiten Jahreshälfte 2006 und Anfang 2007 vorübergehend rückläufig waren.

Spotpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Großbritannien £ je MWh

— Spitzenlast
— Grundlast

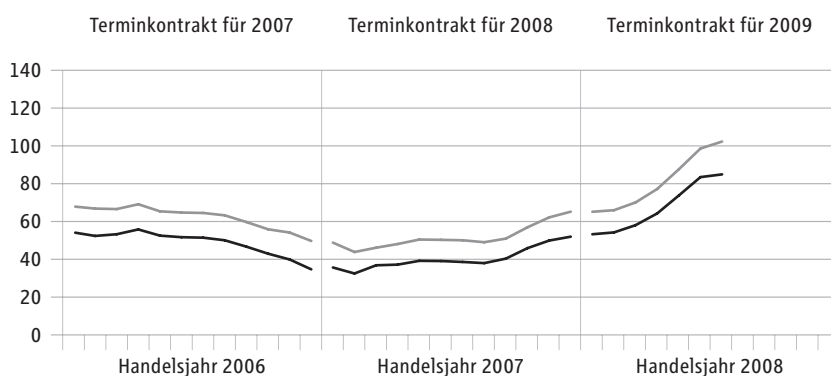
Monatsdurchschnittswerte
Quelle: RWE Supply & Trading



Ein-Jahres-Terminpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Großbritannien £ je MWh

— Spitzenlast
— Grundlast

Monatsdurchschnittswerte
Quelle: RWE Supply & Trading



Im britischen Endkundenmarkt sind die Stromentgelte wesentlich weniger angestiegen als im Spothandel, denn die meisten Versorger hatten sich für 2008 bereits frühzeitig mit Strom eingedeckt. Dadurch waren die Endkundenpreise noch mitgeprägt von der Entwicklung der Terminnotierungen in Vorjahren. Für Industrie- und Gewerbekunden hat sich der Strombezug gegenüber dem ersten Halbjahr 2007 um durchschnittlich 6 bis 7 % verteuert. Im Segment der Haushalte und kleinen Gewerbebetriebe lag der Preisanstieg auf ähnlichem Niveau.

Angezogen haben die Strompreise auch in unseren Märkten in Zentralosteuropa. In Polen und der Slowakei mussten Privathaushalte schätzungsweise 3 bis 5 % mehr bezahlen, während sich ihr Strombezug in Ungarn um 20 % verteuerte. Industriekunden zahlten in Polen rund 15 %, in der Slowakei 9 % und in Ungarn 20 % mehr als im Vorjahr.

Wesentliche Ereignisse

Im Berichtszeitraum

Börsengang von American Water: Banken platzieren weitere Aktien im Rahmen des „Greenshoe“

Im Zuge des Börsengangs von American Water haben die Emissionsbanken den „Greenshoe“ zu einem Teil ausgeübt. Beim Greenshoe handelt es sich um eine Mehrzuteilungs- oder Kaufoption, durch die den Konsortialführern vom Emittenten oder den Altaktionären das Recht eingeräumt wird, nachträglich zusätzliche Aktien zum Emissionspreis zu beziehen. Am 22. April 2008 hatte RWE bereits 58 Millionen Aktien von American Water an die Emissionsbanken zur Platzierung an der New Yorker Börse verkauft. Dies entspricht einem Anteil von 36,25 % am Aktienbestand. Die Teilausübung des Greenshoe erhöhte das Volumen der platzierten Aktien auf 63,17 Millionen bzw. 39,5%. Bislang hat RWE damit aus dem Börsengang einen Gesamterlös von 1,3 Mrd. US\$ realisiert. Pro Aktie flossen uns 21,50 US\$ zu – abzüglich 0,645 US\$ Bankengebühr.

RWE verpflichtet sich zum Verkauf des deutschen Gastransportnetzes

Ende Mai haben wir uns mit der EU-Kommission auf eine Lösung für das seit April 2007 laufende kartellrechtliche Missbrauchsverfahren gegen die RWE Transportnetz Gas GmbH verständigt. Wir werden uns verpflichten, unser deutsches Gastransportnetz an einen von RWE unabhängigen Dritten zu verkaufen. Im Gegenzug würde die EU das Missbrauchsverfahren einstellen. Die Kommission ermittelt gegen RWE, weil sie nicht gerechtfertigte Hindernisse beim Zugang zum deutschen Erdgastransportsystem vermutet. Die angestrebte Einigung ist kein Schuldeingeständnis. Wir sind weiterhin der Überzeugung, im Gasgeschäft den rechtlichen Vorgaben entsprochen zu haben, wollen aber einen langjährigen Rechtsstreit vermeiden. Gegenwärtig erarbeiten wir die Details der Verpflichtungszusage. In einem nächsten Schritt wird die EU-Kommission die Meinung wichtiger Marktteilnehmer zu der gefundenen Lösung einholen. Voraussichtlich wird sie die Verpflichtungszusage danach für bindend erklären und das Verfahren einstellen. Unser zum Verkauf stehendes Gastransportnetz hat eine Länge von etwa 4.100 Kilometern. Im Jahr 2008 werden wir damit voraussichtlich einen Gesamtumsatz von rund 170 Mio. € erwirtschaften.

RWE plant 800-MW-Steinkohlekraftwerk in Polen

Im Juni haben wir erste Schritte zum Bau eines Steinkohlekraftwerks in Polen unternommen. Mit Kompania Weglowa, dem größten Kohlebergbauunternehmen der EU, wurde die Gründung einer Projektgesellschaft vereinbart, an der RWE 75 % halten soll. Kompania Weglowa würde u. a. den Standort zur Verfügung stellen und das Kraftwerk mit Steinkohle beliefern. Die Anlage soll über eine Leistung von 800 MW und einen Wirkungsgrad von 46 % verfügen. Voraussichtlicher Standort ist Wola (Oberschlesien). Wir rechnen mit einem Investitionsvolumen von 1,5 Mrd. €. Die Projektplanung ist allerdings noch in der Frühphase. Bei erwiesener Wirtschaftlichkeit des Vorhabens wollen wir 2011 mit dem Bau beginnen. Das Kraftwerk könnte dann 2015 in Betrieb gehen. Gegenüber Altanlagen würde es deutlich weniger CO₂ ausstoßen und gleichzeitig die Versorgungssicherheit nachhaltig steigern. Polen ist mit 38 Millionen Einwohnern der größte Markt in Zentralosteuropa. Nach Schätzungen wird der Energiebedarf des Landes jährlich um 3 bis 5 % wachsen. Der dynamischen Nachfrageentwicklung steht ein vergleichsweise alter Kraftwerkspark mit einem durchschnittlichen Wirkungsgrad von 35 % gegenüber.

Erneuerbare Energien: RWE steigt in den italienischen Markt ein und baut Position in Spanien aus

Unsere auf erneuerbare Energien spezialisierte Tochtergesellschaft RWE Innogy kommt bei der Umsetzung ihrer Wachstumsstrategie gut voran. Ende Mai gründete das Unternehmen mit Fri-El Green Power, einem Entwickler und Betreiber von Kraftwerken auf Basis erneuerbarer Energien, ein Joint Venture zur gemeinsamen Entwicklung von Wind- und Biomasseprojekten in Italien. An dem Gemeinschaftsunternehmen mit dem Namen Fri-El S. p. A. sind RWE Innogy und Fri-El Green Power mit je 50 % beteiligt. Das Joint Venture wird bereits geplante Windenergie- und Biomasseprojekte bis zur Baureife weiterentwickeln und danach in eigenständige Gesellschaften einbringen, an denen RWE Innogy die Mehrheit halten wird. Im Bereich der Windenergie verfügt es schon jetzt über ein großes Projektportfolio. Davon entfallen 985 MW anteilig auf RWE Innogy.

Auch in Spanien ist uns ein wichtiger Wachstumsschritt gelungen. Über ihre Tochtergesellschaft Agrupació Energías Renovables (AERSA) hat RWE Innogy 100 % am Windkraftbetreiber Urvasco Energía erworben. Urvasco verfügt über sechs Onshore-Windparks mit einer Gesamtleistung von etwa 150 MW. Damit summiert sich unsere Windkraftkapazität in Spanien jetzt auf rund 320 MW. Die neu erworbenen Anlagen stehen an attraktiven Standorten in den Regionen Aragonien, Kastilien-La Mancha und Andalusien. Der spanische Markt für Windenergie gehört zu den attraktivsten in Europa. Standortvorteile wie hohe Windgeschwindigkeiten und ein klares Bekenntnis der spanischen Regierung zur Unterstützung von erneuerbaren Energien haben dort in den vergangenen Jahren zu einem massiven Kapazitätsausbau geführt.

Aktienrückkauf erfolgreich abgeschlossen

Am 16. Mai haben wir unser Ende Februar 2008 gestartetes Aktienrückkaufprogramm erfolgreich abgeschlossen. Im Rahmen des Programms wurden insgesamt 31,7 Millionen RWE-Stammaktien im Gegenwert von 2,5 Mrd. € über die Börse erworben. Dies entspricht einem Anteil von 5,6 % am Grundkapital und 6,1 % an den Stimmrechten der RWE AG. Im Durchschnitt haben wir 78,73 € je Aktie bezahlt. Am 17. April 2008 hat uns die Hauptversammlung erneut eine Ermächtigung zu einem Aktienrückkauf erteilt, die bis zum 16. Oktober 2009 befristet ist.

Nach Ablauf des Berichtszeitraumes

Verbesserte Rahmenbedingungen für die Anreizregulierung im deutschen Netzgeschäft

Anfang Juli hat die Bundesnetzagentur Details zur Ausgestaltung der Anreizregulierung ab 2009 bekannt gegeben. Die nominale Eigenkapitalverzinsung von Neuinvestitionen soll bei 9,29% liegen und damit höher sein, als zunächst geplant. Der Wert gilt sowohl für Strom- als auch für Gasnetze. Aktuell wird das Eigenkapital mit 7,91% (Strom) bzw. 9,21% (Gas) verzinst. Auch bei Altanlagen (Fertigstellung vor 2006) will die Bundesnetzagentur ab 2009 neue Sätze zugrunde legen. Die Kalkulation der Netzentgelte erfolgt hier nach einer anderen Methode. Ab 2009 soll das Eigenkapital bei Altanlagen real mit 7,56% verzinst werden. Die aktuellen Sätze betragen 6,50% (Strom) bzw. 7,80% (Gas). Weitere Regelungen der Bundesnetzagentur betreffen Investitionen in die Erweiterung und Umstrukturierung des Netzes. Hier besteht das Problem, dass die Maßnahmen teilweise erst mit mehrjähriger Zeitverzögerung in die Kalkulation der Netzentgelte einfließen. Die Bundesnetzagentur will diese Problematik entschärfen. RWE begrüßt die Beschlüsse der Regulierungsbehörde, die unternehmerisch verantwortbare Investitionen in die Strom- und Gasnetze erleichtern. Wichtige Detailfragen sind allerdings weiterhin ungeklärt. So muss insbesondere noch festgelegt werden, wie die Energiebeschaffungskosten der Netzbetreiber zeitnah berücksichtigt werden können. Darüber hinaus gilt es, eine angemessene Verzinsung des Fremdkapitals sicherzustellen.

Anmerkungen zur Berichtsweise

Anpassung der Berichtssystematik an neue Konzernstruktur

Unsere Finanzberichterstattung über das laufende Geschäftsjahr orientiert sich an einer neuen Konzernstruktur. Zum 1. April 2008 haben wir RWE Trading und RWE Gas Midstream zur RWE Supply & Trading GmbH zusammengeführt. Damit ist die Gasbeschaffung für die Gesellschaften des RWE-Konzerns mit dem Energiehandel für Strom, Gas, Kohle, Öl und CO₂ nun unter einem Dach gebündelt. Wir stellen die neue RWE Supply & Trading als eigenen Unternehmensbereich dar. In der alten Berichtsstruktur war RWE Trading dem Bereich RWE Power (Business Unit „Stromerzeugung“) zugeordnet und RWE Gas Midstream dem Bereich RWE Energy („Sonstige, Konsolidierung“). Auch RWE Dea, bisher eine Business Unit der RWE Power, zeigen wir fortan als Unternehmensbereich, da das Upstream-Geschäft im RWE-Konzern überdurchschnittlich wachsen wird. Um trotz dieser Umgliederungen die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr zu gewährleisten, weisen wir die Zahlen für 2007 ebenfalls nach der neuen Struktur aus.

Neue Gesellschaft für erneuerbare Energien

In der zum 1. Februar gegründeten „RWE Innogy“ bündeln wir unsere Aktivitäten auf dem Gebiet der regenerativen Energien. Das Unternehmen ist im laufenden Geschäftsjahr noch unter „Sonstige, Konsolidierung“ erfasst. RWE Innogy hat von RWE Power, RWE npower und RWE Energy den Großteil der Stromerzeugungskapazitäten aus erneuerbaren Energien übernommen. In die Finanzberichterstattung fließt die neue Zuordnung bereits ab 1. Januar 2008 ein. Wegen der noch geringen Größenordnung der umgegliederten Aktivitäten wurde auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen verzichtet.

American Water als „nicht fortgeführte Aktivität“ erfasst

Wie auf Seite 10 dargestellt, haben wir 2008 bereits 39,5 % der Anteile an American Water an der New Yorker Börse platziert. Entsprechend unserer Absicht, American Water vollständig zu veräußern, klassifizieren wir das Unternehmen als „nicht fortgeführte Aktivität“. Der amerikanische Wasserversorger, den wir als „Bereich Wasser“ bezeichnen, ist damit nicht mehr in den Zahlen für Umsatz, EBITDA, betriebliches Ergebnis, neutrales Ergebnis, Finanzergebnis und Ertragsteuern berücksichtigt. Die Vergleichswerte für das erste Halbjahr 2007 haben wir gemäß IFRS angepasst. Bei den Investitionen und in der Kapitalflussrechnung ist American Water nur in den Vorjahreszahlen enthalten.

Methodenwechsel bei der Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen (IAS 19.93A)

Ab 2008 erfassen wir versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen und ähnlichen Verpflichtungen nach einer neuen Methode gemäß IAS 19.93A. Eine detaillierte Darstellung hierzu findet sich im Anhang auf den Seiten 47 f. Nach IFRS waren die Vorjahreszahlen entsprechend anzupassen. Dies betrifft in erster Linie die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, die langfristigen sonstigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte, die latenten Steuern sowie die Gewinnrücklagen. In der Gewinn- und Verlustrechnung für 2007 ergeben sich rückwirkend geringfügige Änderungen beim Personalaufwand und bei den Ertragsteuern.

Geschäftsentwicklung

Stromaufkommen Januar – Juni	RWE Power ¹		RWE npower		RWE-Konzern ²	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
in Mrd. kWh						
Eigenerzeugung	92,6	86,8	18,8	16,1	115,0	104,4
Braunkohle	36,8	38,0	–	–	36,8	38,0
Kernenergie	24,7	15,9	–	–	24,7	15,9
Steinkohle	23,9	25,9	8,9	7,4	33,3	33,5
Gas	5,8	4,3	9,8	8,3	16,3	13,2
Erneuerbare Energien	0,3	1,5	–	0,4	2,7	2,6
Pumpwasser, Öl, Sonstige	1,1	1,2	0,1	–	1,2	1,2
Konzernexterner Strombezug	–	–	8,9 ³	13,0 ³	55,6	61,2
Gesamt	92,6	86,8	27,7	29,1	170,6	165,6

1 Inkl. Strombezüge aus Kraftwerken, die sich nicht im RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Im ersten Halbjahr 2008 waren dies 15,7 Mrd. kWh aus Steinkohle, 0,3 Mrd. kWh aus erneuerbaren Energien und 0,8 Mrd. kWh aus Pumpwasser, Öl, Sonstige.

2 Inkl. Erzeugungs- und Bezugsmengen von Regionalgesellschaften der RWE Energy; ab 2008 auch inkl. der auf RWE Innogy übertragenen Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien

3 Strombezug der RWE npower im Wesentlichen über RWE Supply & Trading

Stromerzeugung um 10 % gestiegen

Im ersten Halbjahr 2008 hat der RWE-Konzern 115,0 Mrd. kWh Strom produziert, 10 % mehr als im Vergleichszeitraum 2007. Eigenerzeugung und Fremdbezug summieren sich zu einem Stromaufkommen von 170,6 Mrd. kWh. Hier lagen wir um 3 % über dem Vorjahresniveau.

RWE Power steuerte 92,6 Mrd. kWh bei und damit 81 % der gesamten Eigenerzeugung. Darin enthalten ist auch die Produktion von Kraftwerken, die sich nicht im RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Im Vorjahresvergleich hat RWE Power 7 % mehr Strom erzeugt. Hauptgrund war eine verbesserte Verfügbarkeit des Kernkraftwerks Biblis. Im Vergleichszeitraum 2007 hatten beide Blöcke stillgestanden, weil Montagemängel von Spezialdübeln behoben werden mussten. Block A ist im Februar 2008 wieder ans Netz gegangen, Block B bereits im November 2007. Auch unsere Gaskraftwerke trugen zum Anstieg der Stromproduktion bei. Wegen günstigerer Marktbedingungen waren sie stärker im Einsatz als im Vergleichszeitraum. Eine gegenläufige Entwicklung verzeichneten wir bei unseren Steinkohlekraftwerken: Hier haben sich die Margen und Produktionsmengen verringert. Gesunken ist auch unsere Stromerzeugung aus Braunkohle. Grund war eine etwas geringere Kraftwerksverfügbarkeit.

Die Stromproduktion der RWE npower ist um 17 % auf 18,8 Mrd. kWh gestiegen. Dies ist hauptsächlich auf verbesserte Marktbedingungen für unsere britischen Gas- und Steinkohlekraftwerke zurückzuführen. Allerdings standen uns zwei der drei Steinkohleblöcke am Standort Aberthaw wegen Verzögerungen beim Einbau einer Rauchgasentschwefelungsanlage nur begrenzt zur Verfügung.

Unsere auf Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien spezialisierte Tochtergesellschaft RWE Innogy produzierte im Berichtszeitraum 2,0 Mrd. kWh. Diese Mengen stammen im Wesentlichen aus Kapazitäten, die das Unternehmen von RWE Power, RWE npower und RWE Energy übernommen hat.

RWE Energy trug mit 1,6 Mrd. kWh zur Stromerzeugung bei. Davon ist der Großteil deutschen Regionalgesellschaften zuzuordnen.

Gasförderung ausgebaut – Rückgang der Ölproduktion

RWE Dea förderte im Berichtszeitraum 1.791 Mio. m³ Gas und 1.245 Tsd. m³ Öl. Umgerechnet in Öläquivalente summierte sich die Produktion auf 2.979 Tsd. m³, was 18,7 Mio. Barrel entspricht. Unsere Förderung lag damit insgesamt etwa auf Vorjahresniveau. Beim Erdgas konnten wir um 13 % zulegen. Hauptgrund war, dass wir im Laufe des Vorjahres in mehreren britischen Nordsee-Gasfeldern die Fördertätigkeit aufnahmen. Auch in Ägypten sind die Volumina gestiegen, u. a. weil ein Konzessionsvertrag zu unseren Gunsten angepasst wurde. Außerdem nahmen wir dort eine zusätzliche Produktionsbohrung in Betrieb. In Deutschland haben wir die Förderung wegen verstärkter Nachfrage intensiviert. Beim Rohöl waren die Mengen dagegen um 13 % rückläufig. Hauptursache ist, dass wir uns im April 2007 von unserer Konzession in Dubai getrennt haben. Außerdem verzeichneten wir natürliche Förderrückgänge im Zuge der Ausschöpfung bestehender Reserven. Dies betrifft in erster Linie unsere Felder in Deutschland und Norwegen. Erhöhte Produktionsmengen in Ägypten und Dänemark konnten das nicht ausgleichen.

Stromabsatz leicht über Vorjahresniveau

In den ersten sechs Monaten 2008 haben wir 161,9 Mrd. kWh Strom an konzernexterne Kunden geliefert, 3 % mehr als im Vorjahr. Der Stromabsatz liegt typischerweise etwas unter dem Stromaufkommen. Zurückzuführen ist dies auf Netzverluste sowie auf den Eigenverbrauch bei der Braunkohleförderung und in Pumpspeicherkraftwerken.

Außenabsatz Strom Januar – Juni	RWE Power		RWE Supply & Trading		RWE Energy		RWE npower		RWE-Konzern	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008 ¹	2007
in Mrd. kWh										
Privat- und Gewerbekunden	0,2	0,2	-	-	18,9	19,2	11,3	11,2	30,5	30,7
Industrie- und Geschäftskunden	-	-	-	-	34,3	32,0	15,2	16,4	49,7	48,4
Weiterverteiler	6,6	7,0	-	-	38,1	36,4	-	-	45,3	43,4
Stromhandel	-	-	36,4	34,2	-	-	-	-	36,4	34,2
Gesamt	6,8	7,2	36,4	34,2	91,3	87,6	26,5	27,6	161,9	156,7

¹ Inkl. Stromabsatz der RWE Innogy

Die externen Stromverkäufe der RWE Power fallen mit 6,8 Mrd. kWh nur gering aus, da unsere deutsche Stromerzeugung größtenteils über RWE Supply & Trading und RWE Energy am Markt abgesetzt wird. Den außerhalb Deutschlands produzierten Strom vermarktet RWE Power selbst, u. a. den unserer ungarischen Tochtergesellschaft Mátra. Im Außenabsatz miterfasst sind auch Erzeugungsmengen unserer deutschen Kernkraftwerke Gundremmingen und Emsland, die dem Minderheitsgesellschafter dieser Anlagen zustehen. Der Absatzrückgang der RWE Power ergibt sich im Wesentlichen dadurch, dass Erzeugungsaktivitäten an RWE Innogy abgegeben wurden.

RWE Supply & Trading hat 36,4 Mrd. kWh Strom abgesetzt. Die Mengen stammen aus dem Verkauf konzern-eigener Erzeugung am Großhandelsmarkt. In den Zahlen nicht erfasst sind reine Handelsgeschäfte mit fremd-bezogenem Strom. Die Absatzverbesserung um 6 % ergibt sich daraus, dass wir mehr Strom produziert haben.

Bei RWE Energy erhöhten sich die Stromlieferungen um 4 % auf 91,3 Mrd. kWh, u. a. weil wir neue Industrie- und Geschäftskunden gewinnen konnten. Daneben führte die konjunkturbedingte Ausweitung der Industrieproduktion zu erhöhtem Verbrauch. Gestiegen sind auch die Strommengen, die nach dem Gesetz zur Förderung erneuerbarer Energien (EEG) ins Netz der RWE Energy eingespeist und an die Kunden weitergegeben wurden. Rückläufig war dagegen der Absatz an Privat- und Gewerbekunden, insbesondere wegen des schärferen Wettbewerbs im deutschen Vertriebsgeschäft. Zum 30. Juni 2008 versorgte RWE Energy in Deutschland 6,9 Millionen Haushalte und kleine Gewerbebetriebe mit Strom, rund 200.000 weniger als zum Jahresende 2007. Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf unsere vollkonsolidierten Gesellschaften. Die Kundenverluste in diesem Segment haben sich allerdings im Laufe des Berichtszeitraums deutlich verringert. Im zweiten Quartal glichen sich Zu- und Abgänge bereits nahezu aus. Großen Zuspruch fand unser „Treuestromangebot“ für deutsche Privatkunden, das einen konstanten Tarif über drei Jahre vorsieht. Außerdem investiert RWE Energy pro Jahr zusätzlich 50 Mio. €, um den Service zu verbessern und die Kundenbindung zu erhöhen.

RWE npower setzte 26,5 Mrd. kWh Strom ab und lag damit etwas unter dem Vorjahresniveau. Der Rückgang ist dem Geschäft mit Industrie- und Geschäftskunden zuzuordnen und beruht u. a. auf Kundenverlusten. Unser Absatz an Haushalte und kleine Gewerbebetriebe hat sich wegen des größeren Heizwärmebedarfs leicht erhöht. In diesem Segment belief sich die Zahl unserer Stromkunden zum 30. Juni 2008 auf 4,2 Millionen. Gegenüber Ende 2007 ist sie um 150.000 zurückgegangen.

Außenabsatz Gas Januar – Juni	RWE Dea		RWE Supply & Trading		RWE Energy		RWE npower		RWE-Konzern ¹	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
in Mrd. kWh										
Privat- und Gewerbekunden	-	-	-	-	37,7	33,5	27,8	25,1	65,5	58,6
Industrie- und Geschäftskunden	1,6	1,6	-	-	51,1	52,6	5,1	5,1	57,8	59,3
Weiterverteiler	9,2	8,9	4,7	-	46,2	49,4	-	-	60,1	58,7
Gesamt	10,8	10,5	4,7	-	135,0	135,5	32,9	30,2	183,4	176,6

1 Inkl. geringer Gasverkäufe der RWE Power

Gasabsatz knapp über Vorjahresniveau

Der konzernexterne Gasabsatz hat sich um 4 % auf 183,4 Mrd. kWh verbessert. Wie bereits erläutert, war die Witterung in unseren Vertriebsgebieten insgesamt kühler als im außergewöhnlich milden Vorjahreszeitraum. Dementsprechend gestiegen ist der Heizgasbedarf unserer Haushaltskunden.

RWE Dea lieferte 10,8 Mrd. kWh Gas an konzernfremde Kunden – etwas mehr als im Vorjahr. Der Gasabsatz insgesamt (inkl. Innenabsatz) hat sich um 17 % auf 18,3 Mrd. kWh erhöht. Dies ergibt sich aus der erhöhten Fördertätigkeit des Unternehmens, vor allem in Großbritannien.

In der neuen RWE Supply & Trading haben wir die Gasbeschaffung für die Gesellschaften des RWE-Konzerns unter einem Dach gebündelt. Die Gasverkäufe des Bereichs sind überwiegend Innenabsatz. In geringem Umfang vermarktet RWE Supply & Trading Gas auch konzernextern. Im ersten Halbjahr 2008 waren dies 4,7 Mrd. kWh. Dabei handelt es sich größtenteils um überschüssige Mengen aus langfristigen Gasbezugsverträgen. Im Vorjahreszeitraum hatte der Bereich noch keinen nennenswerten Außenabsatz erzielt. Der Anstieg beruht u. a. darauf, dass wir bei RWE Supply & Trading seit 1. Januar 2008 auch die Midstream-Aktivitäten der RWE Transgas ausweisen. Diese waren zuvor im Bereich RWE Energy enthalten. Sie umfassen – neben der gesamten Gasbeschaffung für den tschechischen Markt – auch die internationale Vermarktung der in Tschechien nicht benötigten Gasbezüge.

Die Gasverkäufe der RWE Energy lagen bei 135,0 Mrd. kWh und damit geringfügig unter Vorjahresniveau. Auch am deutschen Gasmarkt spürten wir die Folgen zunehmender Wettbewerbsintensität. Einige unserer Industrie- und Geschäftskunden haben den Anbieter gewechselt oder decken nicht mehr ihren gesamten Gasbedarf bei uns. Auch im Segment der Weiterverteiler hatten wir wettbewerbsbedingte Absatzverluste. Die Zahl der von uns belieferten Privathaushalte und Gewerbebetriebe ist nur geringfügig zurückgegangen. Ende Juni lag sie in Deutschland bei rund 1,0 Millionen; im Laufe des Berichtszeitraums haben wir etwa 30.000 Kunden verloren. Dem standen allerdings Zugewinne in den Niederlanden gegenüber. Positiven Einfluss auf die Absatzentwicklung hatte die insgesamt kühlere Witterung. Hierdurch konnten die wettbewerbsbedingten Absatzverluste annähernd ausgeglichen werden.

RWE npower hat die Gaslieferungen um 9 % auf 32,9 Mrd. kWh gesteigert. Das deutliche Plus stammt ausschließlich aus dem Geschäft mit Privat- und Gewerbekunden und beruht wesentlich auf erhöhtem Heizwärmebedarf. Allerdings mussten wir in diesem Segment leichte Kundenverluste hinnehmen. Ende Juni belieferte RWE npower 2,6 Millionen Haushalte und kleine Gewerbebetriebe mit Gas, etwa 60.000 weniger als zum 31. Dezember 2007.

Außenumsatz ¹ in Mio. €	Jan–Jun 2008	Jan–Jun 2007	+ / – in %	Jan–Dez 2007
RWE Power	645	617	4,5	1.329
RWE Dea	931	713	30,6	1.496
RWE Supply & Trading	3.345	1.894	76,6	3.793
RWE Energy	15.328	13.860	10,6	26.877
Regionen Deutschland	8.720	8.231	5,9	16.015
Regionen International	3.377	2.852	18,4	5.589
Überregionale Aktivitäten	3.091	2.657	16,3	5.012
Sonstige, Konsolidierung	140	120	16,7	261
RWE npower	4.291	4.704	–8,8	8.920
Sonstige, Konsolidierung	181	53	241,5	92
RWE-Konzern	24.721	21.841	13,2	42.507
Davon:				
Stromerlöse	15.810	14.197	11,4	27.917
Direkte Stromsteuer	491	484	1,4	961
Gaserlöse	6.537	5.813	12,5	10.768
Ölerlöse	683	546	25,1	1.023

¹ Zahlen auf Basis der neuen Konzernstruktur und ohne den als „nicht fortgeführte Aktivität“ erfassten Wasserversorger American Water. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Bei einigen kleineren Umgliederungen wurde auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen verzichtet. Siehe Erläuterungen auf Seite 13.

Außenumsatz um 13% über Vorjahresniveau

Der RWE-Konzern erwirtschaftete im ersten Halbjahr 2008 einen Außenumsatz von 24,7 Mrd. €. Gegenüber 2007 ist das ein Plus von 13 %, das größtenteils auf Preissteigerungen am Strom- und Gasmarkt beruht. Bereinigt um wesentliche Währungs- und Konsolidierungseinflüsse, haben sich die Konzern Erlöse um 16% erhöht. Das britische Pfund – unsere wichtigste Auslandswährung – hat sich gegenüber dem Euro verbilligt: Hier lag der Wechselkurs im Halbjahresdurchschnitt bei 0,78 £ / € gegenüber 0,68 £ / € im Vergleichszeitraum 2007. Auch der US-Dollar notierte wesentlich schwächer, während die tschechische Krone aufwertete.

Zur Entwicklung des Außenumsatzes der Unternehmensbereiche:

Die konzernexternen Erlöse der RWE Power lagen bei 645 Mio. € und damit um 5 % über dem Vergleichswert für 2007. Wie bereits erläutert, wird unsere deutsche Stromerzeugung nahezu komplett von RWE Supply & Trading und RWE Energy am Markt abgesetzt. Der konzernexterne Umsatz der RWE Power fällt daher nur gering aus. Darin enthalten sind im Wesentlichen die Stromverkäufe ausländischer Tochtergesellschaften (vor allem von Mátra in Ungarn) und die Vermarktung von Braunkohle-Veredelungsprodukten (z. B. Briketts). Der leichte Umsatzanstieg beruht wesentlich darauf, dass wir unsere Stromerzeugung in Ungarn zu höheren Preisen absetzen konnten. Die Übertragung von Stromerzeugungsaktivitäten auf Basis regenerativer Energien an RWE Innogy hatte einen gegenläufigen Effekt.

RWE Dea legte um 31 % auf 931 Mio. € zu. Die Erlöse im Ölgeschäft sind trotz rückläufiger Mengen stark angestiegen, denn wir konnten unsere Produktion zu wesentlich höheren Dollar-Preisen absetzen als im Vorjahr. Durch die Abwertung des Dollars gegenüber dem Euro wurde dieser Effekt allerdings etwas abgeschwächt. Auch im Gasgeschäft erzielte RWE Dea ein deutliches Umsatzplus. Basis dafür waren positive Preis- und Mengeneffekte.

RWE Supply & Trading kam auf einen Außenumsatz von 3.345 Mio. €. Das sind 77 % mehr als im Vorjahr. Der neue Bereich erzielt einen Großteil seiner konzernexternen Erlöse durch den Verkauf von Stromerzeugung der RWE Power am Großhandelsmarkt. Dabei konnten höhere Preise erzielt werden als im Vorjahr. Der Umsatzanstieg beruht auch darauf, dass wir die Erlöse aus dem Midstream-Geschäft der RWE Transgas ab 2008 RWE Supply & Trading zuordnen.

Der Außenumsatz der RWE Energy stieg um 11 % auf 15,3 Mrd. € an. Die Stromerlöse lagen mit 9.957 Mio. € ebenfalls um 11 % über Vorjahr. Dazu trugen die erwähnten Absatzverbesserungen bei. Hinzu kamen Preisanehebungen, mit denen wir gestiegene Strombeschaffungskosten und EEG-Aufwendungen berücksichtigen. Im Geschäft mit Haushalten und kleinen Gewerbebetrieben hat die Mehrzahl unserer deutschen Regionalgesellschaften (u. a. RWE Rhein-Ruhr und RWE Westfalen-Weser-Ems) zum 1. Januar 2008 ihre Grundversorgungstarife angehoben. Auch die Übernahme von eprimo im Vorjahr hat zum Erlösanstieg beigetragen. Der Umsatz des auf den Internet-gestützten Stromvertrieb spezialisierten Unternehmens ist ab dem 1. April 2007 in unseren Zahlen enthalten. Im Gasverkauf erwirtschaftete RWE Energy einen Außenumsatz von 4.889 Mio. €. Auch hier kamen wir auf ein Plus von 11 %. Die zuletzt massive Verteuerung des Gasbezugs hat bei uns wie auch bei unseren Wettbewerbern Preisanhebungen erforderlich gemacht. Im deutschen Privatkundengeschäft haben bereits einige RWE-Regionalgesellschaften ihre Tarife angepasst. Für das zweite Halbjahr wurden weitere Erhöhungen angekündigt. Ab 1. September 2008 werden wir Haushalten und Gewerbebetrieben in Deutschland – ähnlich wie im Stromgeschäft – die Möglichkeit einräumen, Gas drei Jahre lang zu einem fixen Preis zu beziehen. Mitte August lagen uns dafür bereits über 75.000 Aufträge vor. Die Entwicklung unserer Gaserlöse in Tschechien war durch die Aufwertung der Krone gegenüber dem Euro begünstigt.

Bei RWE npower ist der Außenumsatz um 9 % auf 4.291 Mio. € zurückgegangen. Dies beruht hauptsächlich auf der Abwertung des Pfunds gegenüber dem Euro. Die Stromerlöse verringerten sich um 10 % auf 2.942 Mio. €, die Gaserlöse um 6 % auf 1.133 Mio. €. Auf währungsbereinigter Basis sind sie dagegen um 4 % bzw. 8 % gestiegen. RWE npower hatte die Strom- und Gaspreise für Haushaltskunden Ende April 2007 um durchschnittlich 3 % bzw. 16 % gesenkt. Dem folgte eine Preiserhöhung Anfang Januar 2008 um 12,7 % bzw. 17,2 %. Die Erlössituation im Stromvertrieb wurde dadurch positiv beeinflusst, während Absatzeinbußen gegenläufig wirkten. Im Gasgeschäft profitierten wir vom allgemeinen Verbrauchsanstieg.

Die folgende Übersicht zeigt eine Aufgliederung der Innenumsätze im RWE-Konzern:

Innenumsatz ¹ in Mio. €	Jan–Jun 2008	Jan–Jun 2007	+ / – in %	Jan–Dez 2007
RWE Power	5.081	3.902	30,2	8.125
RWE Dea	89	100	-11,0	198
RWE Supply & Trading	9.933	7.089	40,1	13.617
RWE Energy	960	769	24,8	1.596
RWE npower	22	1	-	5

¹ Zahlen auf Basis der neuen Konzernstruktur und ohne den als „nicht fortgeführte Aktivität“ erfassten Wasserversorger American Water. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Bei einigen kleineren Umgliederungen wurde auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen verzichtet. Siehe Erläuterungen auf Seite 13.

Betriebliches Ergebnis um 8 % unter Vorjahresniveau

Die unverändert gute operative Ertragslage des RWE-Konzerns spiegelte sich im ersten Halbjahr noch nicht in den Zahlen wider. Unser EBITDA verringerte sich um 5 % auf 4.628 Mio. €, das betriebliche Ergebnis um 8 % auf 3.933 Mio. €. Rechnet man Währungs- und Konsolidierungseffekte heraus, ergibt sich ein Rückgang um 4 % (EBITDA) bzw. 7 % (betriebliches Ergebnis). Margenverbesserungen in der Stromerzeugung und der positive Effekt aus der Wiederinbetriebnahme des Kernkraftwerks Biblis waren überlagert von negativen Faktoren: Hervorzuheben sind hier die verschärften Rahmenbedingungen im Emissionshandel ab 2008 und erneute regulatorische Kürzungen unserer deutschen Netzentgelte. Im Energiehandel konnten wir erwartungsgemäß nicht an das außergewöhnlich gute Vorjahresergebnis anknüpfen. Außerdem wird hier ein im Vorjahresvergleich wesentlich größerer Teil unserer weiterhin guten Performance erst im zweiten Halbjahr IFRS-wirksam. Dies ist einer der Hauptgründe, warum der RWE-Konzern im Gesamtjahr voraussichtlich wesentlich besser abschneiden wird als in den ersten sechs Monaten. Wir gehen unverändert davon aus, sowohl beim EBITDA als auch beim betrieblichen Ergebnis mindestens das Niveau von 2007 zu erreichen. Eine ausführliche Darstellung unserer Ergebnisprognose findet sich auf den Seiten 34 f.

Überleitung vom Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit zum EBITDA in Mio. €	Jan–Jun 2008	Jan–Jun 2007 ¹	+ / – in %	Jan–Dez 2007 ¹
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	3.225	3.915	-17,6	5.788
+ Beteiligungsergebnis	237	283	-16,3	596
– Neutrales Ergebnis	471	78	503,8	149
Betriebliches Ergebnis	3.933	4.276	-8,0	6.533
– Betriebliches Beteiligungsergebnis	-235	-244	3,7	-541
+ Betriebliche Abschreibungen	930	852	9,2	1.923
EBITDA	4.628	4.884	-5,2	7.915

¹ Teilweise angepasste Werte; siehe Erläuterungen auf Seite 13

EBITDA¹ in Mio. €	Jan–Jun 2008	Jan–Jun 2007	+ / – in %	Jan–Dez 2007
RWE Power	1.961	1.713	14,5	3.072
RWE Dea	448	384	16,7	755
RWE Supply & Trading	73	604	-87,9	534
RWE Energy	1.688	1.756	-3,9	2.802
Regionen Deutschland	1.011	954	6,0	1.552
Regionen International	417	366	13,9	760
Überregionale Aktivitäten	319	496	-35,7	833
Sonstige, Konsolidierung	-59	-60	1,7	-343
RWE npower	416	463	-10,2	870
Sonstige, Konsolidierung	42	-36	216,7	-118
RWE-Konzern	4.628	4.884	-5,2	7.915

¹ Zahlen auf Basis der neuen Konzernstruktur und ohne den als „nicht fortgeführte Aktivität“ erfassten Wasserversorger American Water. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Bei einigen kleineren Umgliederungen wurde auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen verzichtet. Siehe Erläuterungen auf Seite 13.

Betriebliches Ergebnis¹ in Mio. €	Jan–Jun 2008	Jan–Jun 2007	+ / – in %	Jan–Dez 2007
RWE Power	1.769	1.538	15,0	2.617
RWE Dea	325	290	12,1	492
RWE Supply & Trading	68	604	-88,7	532
RWE Energy	1.441	1.516	-4,9	2.355
Regionen Deutschland	834	780	6,9	1.209
Regionen International	386	335	15,2	692
Überregionale Aktivitäten	274	456	-39,9	767
Sonstige, Konsolidierung	-53	-55	3,6	-313
RWE npower	334	395	-15,4	724
Sonstige, Konsolidierung	-4	-67	94,0	-187
RWE-Konzern	3.933	4.276	-8,0	6.533

¹ Zahlen auf Basis der neuen Konzernstruktur und ohne den als „nicht fortgeführte Aktivität“ erfassten Wasserversorger American Water. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Bei einigen kleineren Umgliederungen wurde auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen verzichtet. Siehe Erläuterungen auf Seite 13.

Zum betrieblichen Ergebnis der Unternehmensbereiche:

RWE Power erzielte im ersten Halbjahr ein betriebliches Ergebnis von 1.769 Mio. €. Damit legte der Bereich um 15 % zu. Im Vorjahr hatte ein Stillstand des Kernkraftwerks Biblis zu erheblichen Belastungen geführt. Inzwischen sind beide Blöcke wieder am Netz (siehe Seite 14). Dies schlug sich positiv im Ergebnis nieder. Ein weiterer Faktor war, dass wir für unsere deutsche Stromproduktion gestiegene Preise realisieren konnten. Die Ertragsentwicklung des Bereichs war allerdings auch von negativen Einflüssen geprägt. Wie bereits

erläutert, hat sich die kostenfreie staatliche Zuteilung von CO₂-Zertifikaten stark verringert. RWE Power muss sich deshalb verstärkt am Markt mit Emissionsrechten eindecken. Die Kosten dafür beliefen sich im Berichtszeitraum auf 583 Mio. € (Vorjahr: 37 Mio. €). Gestiegene Preise für Steinkohle und Kraftwerksgas führten in Summe zu einem Mehraufwand von 190 Mio. €. Hinzu kamen erhöhte Personalkosten und der Wegfall des Ergebnisbeitrags der auf RWE Innogy übertragenen Stromerzeugungsaktivitäten.

RWE Dea konnte das Ergebnis trotz stark erhöhter Explorationskosten um 12 % auf 325 Mio. € steigern. Das Unternehmen profitierte vom starken Anstieg der Rohölnotierungen, der allerdings wegen Preissicherungsgeschäften für einen Teil der Produktion und schwächerer Dollar-Kurse nicht in vollem Umfang zum Tragen kam. Höhere Preise und Mengen im Gasgeschäft schlugen sich ebenfalls positiv im Ergebnis nieder. Gegenläufig wirkte der Rückgang der Ölförderung. Wir erwarten, im Gesamtjahr noch stärker zulegen zu können als in den ersten sechs Monaten. So dürfte sich insbesondere unsere Ertragslage in der Gasförderung noch wesentlich verbessern. Dies ergibt sich aus der zeitverzögerten Anpassung der Gaspreise an die zuletzt stark gestiegenen Ölnotierungen.

RWE Supply & Trading erreichte ein betriebliches Ergebnis von 68 Mio. € und blieb damit weit hinter dem Vorjahreswert (604 Mio. €) zurück. Erwartungsgemäß konnten wir insbesondere im Öl- und Gashandel nicht an die außergewöhnlich gute Performance von 2007 anknüpfen. Hinzu kommt, dass zum Bilanzstichtag (30. Juni 2008) ein im Vorjahresvergleich wesentlich größerer Teil unserer Handelsergebnisse noch nicht IFRS-wirksam war. Dies betrifft u. a. die externe Vermarktung der Stromerzeugung von RWE Power und RWE npower, soweit die Lieferungen erst nach Ablauf des Berichtszeitraums erfolgen. Gemäß IFRS dürfen wir die Erträge aus solchen Handelsgeschäften erst später, nämlich bei deren Erfüllung ergebniswirksam erfassen. Von den beschriebenen Transaktionen werden wir allerdings große Volumina noch bis Ende 2008 realisieren. Für das Gesamtjahr erwarten wir daher ein betriebliches Ergebnis, das wesentlich über dem aktuellen Niveau liegt. Im Gas-Midstream-Geschäft war der Zwischenabschluss der RWE Supply & Trading durch den erstmaligen Ausweis der Beschaffungsaktivitäten von RWE Transgas geprägt. Wir konnten hier deshalb deutlich zulegen.

Das betriebliche Ergebnis der RWE Energy sank um 5 % auf 1.441 Mio. €. Hauptgrund waren regulatorische Kürzungen der deutschen Netzentgelte. Im Vorjahresvergleich führte dies zu Ergebniseinbußen von rund 220 Mio. €. Außerdem hatten wir Mehraufwendungen für die Beschaffung von Regelenergie. Ertragsverbesserungen im Stromvertrieb und Kostensenkungen konnten diese Belastungen allerdings teilweise ausgleichen. Wechselkursänderungen erhöhten das Ergebnis um 42 Mio. €, Konsolidierungs- und Umgliederungseffekte im Saldo um 20 Mio. €. Trotz des Ergebnisrückgangs in den ersten sechs Monaten erwarten wir für das Gesamtjahr ein Plus im einstelligen Prozentbereich. So gehen wir u. a. davon aus, dass sich die Vertriebsmargen im deutschen Gasgeschäft erholen. Außerdem werden sich die angelaufenen Kostensenkungsmaßnahmen zunehmend ergebniswirksam niederschlagen.

Bei den Business Units der RWE Energy zeigte sich folgende Ergebnisentwicklung:

- **Regionen Deutschland:** Die deutschen Regionalgesellschaften der RWE Energy schlossen um 7 % über Vorjahr ab – trotz Kürzungen der Nutzungsentgelte für ihre Verteilnetze. Die Belastungen hieraus konnten wir durch kostensenkende Maßnahmen begrenzen. Im deutschen Stromvertrieb hat sich unsere Ertragslage trotz stark erhöhten Wettbewerbsdrucks etwas verbessert. Dazu haben auch leichte Absatzsteigerungen beigetragen. Ein weiterer positiver Effekt resultierte aus der Erstkonsolidierung kleinerer Gesellschaften. Im Gasvertrieb dämpften allerdings gestiegene Bezugskosten die Ertragslage. Wir konnten den Mehraufwand bislang nur teilweise in den Endkundenpreisen weitergeben. Einige Regionalgesellschaften haben daher für September und Oktober Anhebungen der Privatkunden-Tarife angekündigt.
- **Regionen International:** Im kontinentaleuropäischen Vertriebsgeschäft außerhalb Deutschlands konnten wir um 15 % zulegen. In Ungarn profitierten wir von höheren Strommargen. Verbessert hat sich auch die Ertragslage im niederländischen Gasvertrieb. Neben Margensteigerungen kamen hier positive Mengeneffekte durch Akquiseerfolge zum Tragen. Darüber hinaus war die Ergebnisentwicklung durch die Aufwertung der tschechischen Krone gegenüber dem Euro begünstigt. Gegenläufig wirkte der Wegfall der Erträge unserer niederländischen Gasnetzaktivitäten, die wir zum 1. Juni 2007 an die Stadt Eindhoven verkauft hatten.
- **Überregionale Aktivitäten:** Hier verzeichneten wir eine Ertragsverschlechterung um 40 %, vor allem wegen regulatorischer Entgeltkürzungen in unserem deutschen Stromtransportnetz. Außerdem hatten wir Mehraufwendungen für Regelenergie. Diese wird benötigt, um unvorhergesehene Schwankungen zwischen den Ein- und Ausspeisungen im Stromnetz auszugleichen. Der Bedarf an Regelenergie ist zuletzt insbesondere durch den Ausbau der Stromerzeugung aus Windenergie stark angestiegen. Neben den genannten Faktoren trug die Übertragung des Contracting-Geschäfts mit Großkunden auf RWE Innogy zum Ergebnisrückgang bei.

Das betriebliche Ergebnis der RWE npower verringerte sich um 15 % auf 334 Mio. €, insbesondere wegen Wechselkurseffekten. Auf Pfund-Basis war es um 3 % rückläufig. Verbessert hat sich unsere Ertragslage in der britischen Stromerzeugung. Hier konnten wir deutlich höhere Margen erzielen. Die Aufwendungen für den Zukauf von CO₂-Emissionsrechten beliefen sich auf 92 Mio. € gegenüber 56 Mio. € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Im Vertriebsgeschäft hat sich das Ergebnis dagegen – auch währungsbereinigt – deutlich verringert. Zuzuordnen ist das dem Haushaltssegment. Wegen gestiegener Bezugskosten für Strom und Gas sind hier die Vertriebsmargen unter Druck geraten. Hinzu kam, dass sich der Gastransport verteuerte. Außerdem hatten wir Mehrbelastungen durch ein staatliches Programm, das die britischen Versorger dazu verpflichtet, Energiesparmaßnahmen von Haushalten zu fördern.

Überleitung zum Nettoergebnis: Einmalbelastung durch American Water und Bilanzierungseffekt

Die Überleitung vom betrieblichen Ergebnis zum Nettoergebnis war geprägt durch Einmalbelastungen. Diese betrafen zum einen unsere nicht fortgeführten Aktivitäten (American Water). Zum anderen trat ein negativer Effekt aus der IFRS-Bilanzierung von Commodity-Derivaten auf, der allerdings in späteren Perioden wieder ausgeglichen wird.

Neutrales Ergebnis in Mio. €	Jan–Jun 2008	Jan–Jun 2007 ¹	+ / – in Mio. €	Jan–Dez 2007
Veräußerungsgewinne	45	260	-215	339
Firmenwert-Abschreibungen	-	-	-	-
Restrukturierungen, Sonstige	-516	-338	-178	-488
Neutrales Ergebnis	-471	-78	-393	-149

¹ Angepasste Werte; siehe Erläuterung auf Seite 13

Das neutrale Ergebnis hat sich im ersten Halbjahr von –78 Mio. € auf –471 Mio. € verschlechtert. Seine einzelnen Positionen haben sich folgendermaßen entwickelt:

- Die Veräußerungsgewinne lagen bei 45 Mio. € und damit deutlich unter dem Vorjahreswert (260 Mio. €). Dieser enthielt noch den Buchgewinn aus dem Verkauf unserer niederländischen Gasnetze. Unsere Veräußerungsgewinne im Berichtszeitraum stammen größtenteils aus der Übertragung eines 8 %-Anteils an der rhenag Rheinische Energie AG auf die RheinEnergie AG. Im ersten Halbjahr 2007 hatten wir bereits 25 % an der rhenag abgegeben.
- Im Berichtszeitraum wurden keine Abschreibungen auf Firmenwerte der fortgeführten Aktivitäten vorgenommen.
- Das unter „Restrukturierungen, Sonstige“ ausgewiesene Ergebnis hat sich trotz Wegfalls hoher Belastungen aus dem Vorjahr verschlechtert. Es sank um 178 Mio. € auf –516 Mio. €. Ausschlaggebend dafür war ein Sondereffekt aus der bilanziellen Erfassung von Derivate-Geschäften, die der preislichen Absicherung zukünftiger Gasverkäufe der RWE Supply & Trading dienen. Gemäß IFRS sind die Derivate mit den Marktwerten am jeweiligen Stichtag zu bilanzieren, während die zugrunde liegenden Gasgeschäfte erst später bei ihrer Realisierung ertragswirksam erfasst werden dürfen. Folge sind kurzfristige Ergebniseffekte, die sich im Zeitablauf wieder aufheben. Im ersten Halbjahr 2008 führte die Hausse an den Brennstoffmärkten dazu, dass ölpreisindizierte Gaslieferverträge der RWE Supply & Trading werthaltiger wurden, während die (genau umgekehrt reagierenden) Sicherungsgeschäfte in gleichem Maße Wert einbüßten. Da der einseitige Ausweis der Marktwertveränderungen der Derivate die ökonomische Realität nicht widerspiegelt, zeigen wir diese ab sofort im neutralen Ergebnis. Sie beliefen sich zum 30. Juni auf –430 Mio. €. Für das Gesamtjahr rechnen wir aber mit einem wesentlich günstigeren Wert, da wir bis Jahresende einen großen Teil der gegenläufigen Grundgeschäfte ergebniswirksam realisieren werden. Neben dem erläuterten

Derivate-Effekt ist in der Position „Restrukturierungen, Sonstige“ auch die planmäßige Abschreibung auf den Kundenstamm von RWE npower enthalten. Mit 143 Mio. € lag sie wechselkursbedingt etwas unter dem Vergleichswert für 2007 (165 Mio. €). Aus Veränderungen der Kernenergie-Rückstellungen fielen Erträge in Höhe von 85 Mio. € an (Vorjahr: 89 Mio. €).

Finanzergebnis in Mio. €	Jan–Jun 2008	Jan–Jun 2007 ¹	+ / – in %	Jan–Dez 2007
Zinserträge	420	439	–4,3	855
Zinsaufwendungen	–452	–678	33,3	–1.334
Zinsergebnis	–32	–239	86,6	–479
Zinsanteil an den langfristigen Rückstellungen	–375	–463	19,0	–771
Übriges Finanzergebnis	–211	222	–195,0	112
Finanzergebnis	–618	–480	–28,8	–1.138

¹ Angepasste Werte; siehe Erläuterung auf Seite 13

Das Finanzergebnis verschlechterte sich um 138 Mio. € auf –618 Mio. €. Der Rückgang ist im Wesentlichen dem „übrigen Finanzergebnis“ zuzuordnen, das mit –211 Mio. € deutlich negativ ausfiel. Hier kamen Buchverluste aus dem Verkauf von Wertpapieren zum Tragen. Im Vorjahreszeitraum war das „übrige Finanzergebnis“ noch außerordentlich hoch ausgefallen, u. a. wegen Erträgen aus der Verringerung unserer Beteiligung an Heidelberger Druckmaschinen (142 Mio. €). Außerdem hatten wir von einem Sondereffekt profitiert, der sich im Zuge der Einführung einer Kapitaldeckung für unsere Pensionsverpflichtungen ergab: Ende März 2007 waren 7,9 Mrd. €, die der Finanzierung von Pensionszusagen dienen, im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement (CTA) auf einen externen Vermögensverwalter (RWE Pensionstreuhand e. V.) übertragen und mit den Pensionsrückstellungen verrechnet worden. Die dabei vorgenommene Entkonsolidierung von Spezialfonds hatte zu Einmalerträgen von 155 Mio. € geführt. Der negativen Entwicklung beim „übrigen Finanzergebnis“ steht ein um 207 Mio. € verbessertes Zinsergebnis gegenüber. Dazu trug bei, dass sich unsere Nettofinanzschulden im ersten Halbjahr 2008 durchschnittlich auf niedrigerem Niveau bewegten als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Auch bei den Zinsanteilen an den langfristigen Rückstellungen verzeichneten wir eine positive Entwicklung. Sie haben sich um 88 Mio. € verringert. Maßgeblich dafür war der Rückgang der Pensionsrückstellungen im Zusammenhang mit dem CTA.

Unsere fortgeführten Aktivitäten erwirtschafteten ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 2.844 Mio. €. Das sind 24 % weniger als 2007. Die Steuerquote lag bei 31 %. Dies entspricht etwa der „Normalbelastung“ seit Absenkung der Ertragsteuersätze im Zuge der Unternehmenssteuerreform 2008. Im Vorjahreszeitraum war die Steuerquote allerdings wegen Einmaleffekten (u. a. eines Steuerertrags aus einer Betriebsprüfung bei RWE npower) noch niedriger ausgefallen. Nach Steuern hat sich das Ergebnis unserer fortgeführten Aktivitäten um 28 % auf 1.954 Mio. € verringert.

Die nicht fortgeführten Aktivitäten des RWE-Konzerns (American Water) schlossen mit einem Verlust von 628 Mio. € ab, der sich im Wesentlichen durch den Börsengang von American Water ergab. Bei der Platzierung von inzwischen 39,5 % der Aktien des US-Wasserversorgers realisierten wir einen Veräußerungsverlust und hatten eine Abwertung auf den Restbestand der Anteile vorzunehmen.

Die Ergebnisanteile anderer Gesellschafter beliefen sich auf 170 Mio. € und waren damit wesentlich höher als im Vorjahr. Gesellschaften, an denen Konzernfremde eine Minderheitsbeteiligung halten, erzielten zum Teil deutliche Ertragsverbesserungen. Dies trifft in erster Linie auf Regionalgesellschaften in Tschechien und Ungarn zu.

Für das Nettoergebnis des RWE-Konzerns ergibt sich damit ein Rückgang um 56 % auf 1.156 Mio. €. Unser Ergebnis je Aktie sank von 4,68 € auf 2,12 €. Durch das im Mai abgeschlossene Aktienrückkauf-Programm hat sich die Anzahl der im Umlauf befindlichen RWE-Aktien verringert. Sie lag im Halbjahresdurchschnitt bei 546,3 Millionen gegenüber 562,4 Millionen im Vergleichszeitraum 2007.

Überleitung zum Nettoergebnis		Jan–Jun 2008	Jan–Jun 2007 ¹	+ / – in %	Jan–Dez 2007 ¹
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	3.933	4.276	-8,0	6.533
Neutrales Ergebnis	Mio. €	-471	-78	-503,8	-149
Finanzergebnis	Mio. €	-618	-480	-28,8	-1.138
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	Mio. €	2.844	3.718	-23,5	5.246
Ertragsteuern	Mio. €	-890	-1.018	12,6	-2.081
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten	Mio. €	1.954	2.700	-27,6	3.165
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	Mio. €	-628	55	-	-274
Ergebnis	Mio. €	1.326	2.755	-51,9	2.891
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	Mio. €	170	123	38,2	224
Nettoergebnis²	Mio. €	1.156	2.632	-56,1	2.667
Nachhaltiges Nettoergebnis	Mio. €	2.131	2.229	-4,4	2.985
Ergebnis je Aktie	€	2,12	4,68	-54,7	4,74
Nachhaltiges Nettoergebnis je Aktie	€	3,90	3,96	-1,5	5,31
Steuerquote	%	31	27	14,8	40

¹ Teilweise angepasste Werte; siehe Erläuterung auf Seite 13

² Ergebnisanteile der RWE-Aktionäre

Maßgeblich für unsere Dividendenpolitik ist das um Sondereinflüsse bereinigte, nachhaltige Nettoergebnis. Darin nicht enthalten ist das neutrale Ergebnis. Auch wesentliche Einmaleffekte im Finanzergebnis, bei den Steuern und bei den nicht fortgeführten Aktivitäten werden herausgerechnet. Somit bleibt die Abschreibung auf den Wertansatz von American Water ebenso unberücksichtigt wie die Ergebnisbelastung aus den erläuterten Marktwertveränderungen von Commodity-Derivaten. Im ersten Halbjahr belief sich das nachhaltige Nettoergebnis auf 2.131 Mio. €. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2007 ist das ein Rückgang um 4 %.

Für das Gesamtjahr erwarten wir einen Anstieg um über 10 %, der sich auf operative Verbesserungen in der zweiten Jahreshälfte stützt.

Effizienzsteigerungsprogramm: Zielmarke auf 1,2 Mrd. € verdoppelt

Wie bereits angekündigt, haben wir unser Programm zur Effizienzsteigerung deutlich aufgestockt. Bislang hatten wir uns vorgenommen, unser jährliches Ergebnisniveau durch Maßnahmen zur Kostensenkung und Erlössteigerung bis Ende 2010 schrittweise um insgesamt 600 Mio. € zu verbessern. Das neue Zielvolumen ist mit 1,2 Mrd. € doppelt so hoch. Wir wollen es bis Ende 2012 erreichen. Basis für die Aufstockung war eine umfassende Analyse unserer wesentlichen Geschäftsprozesse. Dadurch konnten wir hohes zusätzliches Einsparpotenzial identifizieren. Ein Schwerpunkt des Programms liegt nach wie vor auf der Erhöhung der Leistungsfähigkeit unserer deutschen Strom- und Gasnetzaktivitäten. Damit wollen wir die Auswirkungen der Entgeltkürzungen durch den Netzregulierer zumindest teilweise kompensieren. Weitere Einsparungen sollen durch Verbesserungen im Einkauf, die Ausgliederung einzelner IT-Dienstleistungen und das Zusammenlegen von Querschnittsfunktionen erreicht werden. Außerdem planen wir Erlössteigerungen, u. a. durch umfassende Maßnahmen zur Verbesserung der technischen Verfügbarkeit unseres Kraftwerksparks. Das zusätzliche Einsparpotenzial werden wir aber erst nach 2008 realisieren können. Unser Ziel für das laufende Geschäftsjahr bleibt daher unverändert: Wir wollen mit dem Programm – wie schon 2007 – einen zusätzlichen Ergebnisbeitrag von 100 Mio. € erwirtschaften.

Investitionen in Mio. €	Jan–Jun 2008	Jan–Jun 2007	+ / – in Mio. €	Jan–Dez 2007
Sachinvestitionen¹				
RWE Power	708	558	150	1.127
RWE Dea	276	218	58	505
RWE Supply & Trading	–	1	–1	3
RWE Energy	298	279	19	1.147
RWE npower	147	159	–12	587
Bereich Wasser	–	254	–254	635
Sonstige, Konsolidierung	134	15	119	61
Gesamt	1.563	1.484	79	4.065
Finanzanlageinvestitionen gesamt	784	59	725	162
Investitionen gesamt	2.347	1.543	804	4.227

¹ Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Investitionen um 52 % über Vorjahresniveau

Der RWE-Konzern hat im ersten Halbjahr 2.347 Mio. € für Investitionen eingesetzt. American Water ist in dieser Zahl nicht mehr enthalten. Den Vorjahreswert (1.543 Mio. €), der noch den US-Wasserversorger einschließt, haben wir damit um 52 % übertroffen. Zuzuordnen ist das vor allem den Finanzanlageinvestitionen, die mit 784 Mio. € weit über dem niedrigen Vorjahreswert (59 Mio. €) lagen. Größter Einzelposten war der Erwerb von 50 % des auf den Transport von verflüssigtem Erdgas spezialisierten US-Unternehmens Excele-rate Energy durch RWE Supply & Trading. Ende Mai wurde diese Transaktion abgeschlossen. Bei RWE Innogy kamen Wachstumsprojekte in Italien und Spanien hinzu, über die wir auf Seite 11 berichtet haben. Unsere

Investitionen in Sachanlagen beliefen sich auf 1.563 Mio. € und lagen damit um 5 % über Vorjahresniveau. Ohne American Water haben sie sich um 27 % erhöht. Etwa 45 % der Mittel entfielen auf RWE Power: Wichtigstes Projekt ist hier der Bau eines 2.100-MW-Braunkohle-Doppelblocks am Standort Neurath. Außerdem errichtet RWE Power ein 875-MW-Gas-und-Dampfturbinen-Kraftwerk am Standort Lingen und einen 1.530-MW-Steinkohle-Doppelblock in Hamm. RWE Dea investiert verstärkt in die Erkundung von Gasvorkommen in Nordafrika. Bei RWE npower steht der Neubau eines 1.650-MW-Gas-und-Dampfturbinen-Kraftwerks am Standort Staythorpe im Vordergrund. Bei RWE Energy liegt der Schwerpunkt auf Maßnahmen zur Aufrechterhaltung und Verbesserung der Netzinfrastruktur. Die Sachanlageinvestitionen von RWE Innogy fielen in der Startphase des Unternehmens noch gering aus (92 Mio. €). Der Großteil davon wurde für den Ausbau unserer Windkraftkapazität eingesetzt.

Kapitalflussrechnung ¹ in Mio. €	Jan–Jun 2008	Jan–Jun 2007	+ / – in %	Jan–Dez 2007
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.383	2.551	-45,8	6.085
Davon: Effekt aus der Veränderung des Nettoumlaufvermögens	-1.918	-935	-105,1	-222
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	2.313	-1.035	323,5	-4.483
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-4.831	-2.309	-109,2	-2.458
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	5	-4	225,0	-16
Veränderung der flüssigen Mittel	-1.130	-797	-41,8	-872
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.383	2.551	-45,8	6.085
Abzgl. Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-1.563	-1.484	-5,3	-4.065
Free Cash Flow	-180	1.067	-116,9	2.020

1 Werte für 2008 beziehen sich nur auf die fortgeführten Aktivitäten des RWE-Konzerns.

Eckdaten der Kapitalflussrechnung

Im ersten Halbjahr 2008 haben wir einen Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 1.383 Mio. € erwirtschaftet. Diese und die folgenden Zahlen für 2008 beziehen sich ausschließlich auf unsere fortgeführten Aktivitäten, während die Vorjahreswerte American Water einschließen. Unser operativer Cash Flow lag um 1.168 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Maßgeblich dafür war ein Sondereffekt im Nettoumlaufvermögen. Dieser resultiert daraus, dass wir Teile unserer Stromerzeugung über Terminverkäufe (Futures) an der Leipziger Energiebörse EEX bereits frühzeitig preislich fixiert haben. Mit solchen Sicherungsgeschäften verfolgen wir das Ziel, den kurzfristigen Einfluss volatiler Commodity-Preise auf unsere Ertragslage zu begrenzen. Am Bilanzstichtag lagen die Strommarkt-Notierungen oberhalb der bei Abschluss der Futures festgelegten Verkaufspreise. RWE hatte der EEX für die Unterschiedsbeträge Ausgleichszahlungen (sog. „Variation Margins“) zu leisten, die sich zum 30. Juni auf 1,7 Mrd. € beliefen. Allerdings handelt es sich dabei nur um eine vorübergehende Liquiditätsbelastung, da die Mittel spätestens bei Lieferung des Stroms an uns zurückfließen. Unser Cash Flow aus der Investitions- bzw. Desinvestitionstätigkeit (inkl. Geldanlagen) betrug im Berichtszeitraum 2.313 Mio. €. Die Einnahmen stammen größtenteils aus dem Verkauf von Wertpapieren und dienten u. a. zur Finanzierung einer

Anleiherückzahlung im April und des Rückkaufs eigener Aktien. Aus der Finanzierungstätigkeit verzeichneten wir einen Mittelabfluss von 4.831 Mio. €. Hier schlugen vor allem der Aktienrückkauf (2,5 Mrd. €) und Dividendenzahlungen (2,0 Mrd. €) zu Buche.

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit, verringert um die Sachinvestitionen, ergibt den Free Cash Flow. Dieser hat sich um 1.247 Mio. € auf -180 Mio. € verringert, u. a. wegen der vorübergehenden Liquiditätsbelastung aus den oben erläuterten Ausgleichszahlungen an die EEX.

Gestiegene Nettoschulden wegen Aktienrückkauf und Dividendenzahlungen

Die Nettoschulden des RWE-Konzerns (inkl. nicht fortgeführter Aktivitäten) beliefen sich zum 30. Juni 2008 auf 20,3 Mrd. €. Dabei legen wir eine neue Definition zugrunde: Bislang entsprachen die Nettoschulden den Nettofinanzschulden zuzüglich der Pensionsrückstellungen. Seit 2008 beziehen wir auch die Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich und für Bergbau mit ein, während das aktivisch ausgewiesene Nettovermögen bei fondsgedeckten Pensionsverpflichtungen gegengerechnet wird. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, ermitteln wir auch den Vorjahreswert nach der neuen Definition. Gegenüber Ende 2007 sind die Nettoschulden des RWE-Konzerns um 3,8 Mrd. € angestiegen. Dazu haben insbesondere der Aktienrückkauf und die Dividendenzahlungen beigetragen. Währungseffekte schlugen in Summe mit 0,6 Mrd. € schuldenmindernd zu Buche. Hier kam insbesondere die Schwäche des US-Dollars zum Tragen. Sie war maßgeblich dafür, dass sich die Nettoschulden von American Water auf Euro-Basis um 0,2 Mrd. € auf 3,4 Mrd. € verringerten.

Nettoschulden in Mio. €	30.06.08	31.12.07 ¹	+/- in %
Flüssige Mittel	792	1.922	-58,8
Wertpapiere	7.245	11.302	-35,9
Sonstiges Finanzvermögen	3.351	2.125	57,7
Finanzvermögen der fortgeführten Aktivitäten	11.388	15.349	-25,8
Anleihen, Schuldscheindarlehen, Commercial Paper, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.712	12.005	-10,8
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	2.724	1.280	112,8
Finanzverbindlichkeiten der fortgeführten Aktivitäten	13.436	13.285	1,1
Nettofinanzschulden der fortgeführten Aktivitäten	2.048	-2.064	199,2
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.482	3.565	-2,3
Aktivisch ausgewiesenes Nettovermögen bei fondsgedeckten Pensionsverpflichtungen	613	507	20,9
Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich	9.107	9.053	0,6
Bergbaubedingte Rückstellungen	2.878	2.822	2,0
Nettoschulden der fortgeführten Aktivitäten	16.902	12.869	31,3
Nettoschulden der nicht fortgeführten Aktivitäten	3.422	3.645	-6,1
Nettoschulden des RWE-Konzerns	20.324	16.514	23,1

¹ Teilweise angepasste Werte; siehe Erläuterung auf Seite 13

Bilanzstruktur

Unsere Bilanzsumme lag zum 30. Juni 2008 bei 96,4 Mrd. € und damit um 13,0 Mrd. € über dem Stand zum Jahresende 2007. Hauptgrund war, dass die Marktwerte unserer Commodity-Derivate im Zuge der Rohstoff-Hausse stark angestiegen sind. Sie erhöhten sich auf der Aktivseite der Bilanz um 17,3 Mrd. € und auf der Passivseite um 17,1 Mrd. €. Gegenläufig wirkte die Veräußerung kurzfristig gehaltener Wertpapiere im Volumen von 4,0 Mrd. €. Die Mittel daraus haben zur Finanzierung der Dividendenzahlungen, unseres Aktienrückkaufs und fälliger Kapitalmarktschulden beigetragen. Auch die Abwertung von US-Dollar und britischem Pfund schlug sich in einer Bilanzverkürzung nieder. Wie bereits im Jahresabschluss 2007 weisen wir American Water als „nicht fortgeführte Aktivität“ aus. Unsere Eigenkapitalquote verringerte sich von 17,6 % auf 12,5 %. Dies ergibt sich u. a. aus der Erhöhung der Bilanzsumme, dem Aktienrückkauf und den Dividendenzahlungen. Unser langfristig gebundenes Vermögen ist unverändert zu über 100 % durch langfristiges Kapital gedeckt.

Konzernbilanzstruktur	30. 06. 08		31. 12. 07 ¹	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Aktiva				
Langfristiges Vermögen	42.983	44,6	41.360	49,6
Davon: Immaterielle Vermögenswerte	11.742	12,2	11.882	14,2
Davon: Sachanlagen	20.910	21,7	20.038	24,0
Kurzfristiges Vermögen	53.466	55,4	42.060	50,4
Davon: Forderungen und sonstige Vermögenswerte ²	35.923	37,2	18.309	21,9
Davon: Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	7.398	7,7	8.619	10,3
Gesamt	96.449	100,0	83.420	100,0
Passiva				
Eigenkapital	12.074	12,5	14.659	17,6
Langfristige Schulden	36.509	37,9	36.796	44,1
Davon: Rückstellungen	21.133	21,9	21.281	25,5
Davon: Finanzverbindlichkeiten	9.728	10,1	10.046	12,0
Kurzfristige Schulden	47.866	49,6	31.965	38,3
Davon: Sonstige Verbindlichkeiten ²	33.008	34,2	17.116	20,5
Davon: Zur Veräußerung bestimmte Schulden	5.551	5,8	5.897	7,1
Gesamt	96.449	100,0	83.420	100,0

1 Teilweise angepasste Werte; siehe Erläuterung auf Seite 13

2 Inkl. Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Mitarbeiterzahl um 3 % angestiegen

Zum 30. Juni 2008 beschäftigte der RWE-Konzern 65.151 Mitarbeiter (umgerechnet in Vollzeitstellen), davon 40 % (25.919) außerhalb Deutschlands. Gegenüber dem 31. Dezember 2007 hat sich die Personalzahl um 1.712 Beschäftigte bzw. 2,7 % erhöht. American Water ist in diesen Zahlen nicht enthalten. Im Zuge unseres Kraftwerksinvestitionsprogramms hat RWE Power neue Stellen geschaffen. RWE npower verzeichnete Zuwächse in Vertrieb und Kundenservice. Überlagert wurden die operativen Veränderungen durch die konzerninterne Umgliederung von Aktivitäten in die neue Gesellschaft RWE Innogy (in der Position „Sonstige“) und in den Bereich RWE Supply & Trading.

Mitarbeiter ¹	30.06.08	31.12.07	+ / - in %
RWE Power	17.484	17.238	1,4
RWE Dea	1.121	1.091	2,7
RWE Supply & Trading	735	660	11,4
RWE Energy	28.853	28.323	1,9
RWE npower	12.146	11.975	1,4
Sonstige	4.812	4.152	15,9
RWE-Konzern	65.151	63.439	2,7

1 Umgerechnet in Vollzeitstellen

Forschung und Entwicklung: Schwerpunkt auf Effizienzsteigerung und Emissionsverringering

Im ersten Halbjahr 2008 haben wir 38 Mio. € für Forschung und Entwicklung (F & E) aufgewendet (Vorjahr: 27 Mio. €). Darüber hinaus aktivierten wir Entwicklungsausgaben in Höhe von 14 Mio. €. Effizienzsteigerung und Emissionssenkung in fossil befeuerten Kraftwerken bilden den Schwerpunkt unserer F & E-Maßnahmen. Dabei setzen wir auf die Zusammenarbeit mit Partnern aus Anlagenbau und chemischer Industrie. Der Umfang der Aktivitäten schlägt sich daher nur zum Teil in unseren eigenen F & E-Aufwendungen nieder. Im April 2008 hat RWE einen zentralen F & E-Bereich in der Holding geschaffen. Damit tragen wir dem wachsenden Stellenwert dieser Aktivitäten Rechnung. Von der Konzernzentrale aus koordinieren wir laufende Projekte und stoßen bereichsübergreifende Vorhaben an. Die operativen F & E-Funktionen verbleiben dabei im Wesentlichen bei unseren Tochtergesellschaften.

Unsere Wettbewerbsfähigkeit hängt entscheidend davon ab, ob es uns gelingt, die Verstromung fossiler Energieträger – vor allem Kohle – mit dem Ziel des Klimaschutzes in Einklang zu bringen. Ein Schlüssel dazu ist die Abscheidung und Einlagerung des im Kraftwerksprozess erzeugten Kohlendioxids. Derzeit leisten wir Vorarbeiten für den Bau des weltweit ersten großtechnischen Kohlekraftwerks, das über eine solche Technologie verfügt. Dabei wird die Vergasung von Kohle mit der CO₂-Abtrennung kombiniert und der Strom in nachgeschalteten Gas- und Dampfturbinen erzeugt. Über den Standort der Anlage muss noch entschieden werden. Bei planmäßigem Projektfortschritt könnte sie 2014 in Betrieb gehen. Parallel entwickeln wir gemeinsam mit

BASF, Linde, American Electric Power (AEP) und Alstom Verfahren zur CO₂-Abtrennung aus dem Rauchgas („CO₂-Wäsche“). Sie sollen uns ermöglichen, durch Nachrüstung bestehender Kraftwerke die Emissionen nachhaltig zu senken. In eigenen Projekten und Forschungskonsortien prüfen wir darüber hinaus Möglichkeiten einer sicheren Einlagerung des Kohlendioxids in tiefen geologischen Formationen.

Daneben arbeiten wir kontinuierlich an der Effizienzverbesserung unserer Kraftwerke. Hervorzuheben ist hier der Bau einer Demonstrationsanlage zur Braunkohletrocknung vor dem Verbrennungsprozess am Standort Niederaußem, die im Herbst 2008 den Betrieb aufnehmen soll. Der Wirkungsgrad in der Braunkohle-Verstromung lässt sich damit um vier Prozentpunkte steigern. Effizienzverbesserungen in ähnlicher Größenordnung sind durch Einsatz des sogenannten 700-Grad-Kraftwerks möglich. Gemeinsam mit Partnern testen unsere Ingenieure in einer Versuchsanlage im Gelsenkirchener Steinkohlekraftwerk Scholven Bauteile und Materialien, die auch bei solchen Temperaturen und hohem Druck zuverlässig eingesetzt werden können. Mit Ergebnissen wird für 2009 gerechnet.

Auch auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien bauen wir unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten deutlich aus. Ein Schwerpunkt ist die Erschließung weiterer Nutzungsmöglichkeiten von Biomasse zur Strom- und Wärmeerzeugung. Daneben untersuchen wir Wege zur Steigerung der Leistung von Windenergieanlagen und zu deren optimalen Integration in das Stromnetz. Außerdem investiert RWE Innogy in Technologien, mit deren Hilfe Strom aus Gezeiten- und Wellenbewegungen erzeugt werden kann.

Unsere F & E-Tätigkeit im Upstream-Geschäft dient u. a. der Sicherung unserer bereits hohen Erfolgsquote bei Bohrungen. Bei RWE Energy verfolgen wir das Ziel eines zuverlässigen, wirtschaftlichen und umweltgerechten Betriebs unserer Strom- und Gasnetze. Unter anderem werden wir neue Wege bei der Messung des Stromverbrauchs gehen. Derzeit testen wir das sogenannte „Automatic Meter Reading“ (AMR). Der Begriff steht für eine neue Generation von Stromzählern, die es Haushalten ermöglicht, sich jederzeit einen Überblick über ihren aktuellen Verbrauch zu verschaffen. Die Kunden können damit ihre Nachfrage besser steuern und werden zu einem sparsameren Energieeinsatz animiert.

Ausführliche Informationen zur F & E-Arbeit im RWE-Konzern geben wir im RWE-Geschäftsbericht 2007 auf den Seiten 92 ff und im Internet unter „www.rwe.com/FundE“.

Ausblick 2008

Rückläufiges Wirtschaftswachstum erwartet

Die globale wirtschaftliche Dynamik wird sich im zweiten Halbjahr 2008 weiter verlangsamen. In den USA und anderen westlichen Industrieländern hat sich das Risiko einer Rezession bei anhaltend hoher Inflation deutlich vergrößert. Allerdings dürfte die robuste Konjunktur vieler Schwellenländer die Weltwirtschaft stützen. In unserem Hauptmarkt Deutschland wird für 2008 ein Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 2 % erwartet (Vorjahr: 2,5 %). Etwas ungünstiger fällt die Prognose für Großbritanniens Wirtschaft aus, die weiterhin im Zeichen der Immobilienkrise steht. Das BIP-Wachstum wird hier auf 1,4 % veranschlagt (Vorjahr: 3,1 %). Die zentralosteuropäischen Volkswirtschaften werden dagegen auch 2008 stark expandieren. Zwar zeigt sich ein Abschwächen der Exportdynamik. Dem steht allerdings eine robuste Binnennachfrage gegenüber. Experten rechnen für diese Länder mit Wachstumsraten von 4 bis 5 %.

Hausse an den Energiemärkten setzt sich fort

Trotz nachlassender Weltkonjunktur wird sich der Nachfragedruck auf den Weltenergiemärkten kaum abschwächen. Ausschlaggebend dafür ist der hohe Rohstoffbedarf von Schwellenländern wie China und Indien. Dem stehen weiterhin begrenzte Förder- und Transportkapazitäten gegenüber. Zugleich unterliegen die Energiemärkte kurzfristigen Einflüssen, etwa durch Witterungsbedingungen und politische Entwicklungen. An den internationalen Ölmärkten erreichten die Preise Mitte Juli neue Höchststände und gaben anschließend wieder nach. Zum Monatsende kostete das Barrel Brent 123 US\$. Im Gesamtjahr dürfte der Brent-Preis weit über dem Durchschnittswert für 2007 (72 US\$ je Barrel) liegen. Wegen der üblichen Preiskopplung von Gaslieferverträgen an die Entwicklung am Ölmarkt und der zeitlichen Verzögerung in den Preisformeln werden auch die Erdgas-Notierungen deutlich höher sein als im Vorjahr. An den Steinkohlemärkten hat sich die Lage im Juli wieder etwas entspannt. Zum Monatsende kostete die metrische Tonne im Rotterdamer Spothandel 187 US\$ (inkl. Fracht und Versicherung bis Rotterdam). Schon heute steht fest, dass das durchschnittliche Preisniveau des Vorjahres (89 US\$) deutlich übertroffen wird. Gleiches gilt für die deutschen BAFA-Notierungen (Jahresdurchschnitt 2007: 68 € je Tonne Steinkohleeinheit).

CO₂-Emissionshandel: Erhebliche Verknappung der Zertifikate

Wie bereits dargelegt, ist gegenüber der ersten CO₂-Emissionshandelsperiode (2005 bis 2007) mit einer erheblichen Verknappung der Zertifikate zu rechnen. Ende Juli notierten Emissionsrechte für 2008 mit 22 € je Tonne CO₂. Zertifikate aus Projekten im Rahmen des „Clean Development Mechanism“ wurden zur gleichen Zeit mit 18 € gehandelt. Wir erwarten, dass sich die Notierungen auch in Zukunft auf hohem Niveau bewegen.

Weiterhin hohe Preise an den europäischen Strommärkten

Auch die Strompreise werden voraussichtlich hoch bleiben. Dies ergibt sich aus den Markterwartungen zur Entwicklung der Kosten für Brennstoffe und CO₂-Zertifikate. Daneben ist in vielen europäischen Energiemärkten mit weiterhin knappen Erzeugungskapazitäten zu rechnen. Am deutschen Terminmarkt haben die Strompreise zuletzt etwas nachgegeben. Sie bewegen sich aber nach wie vor weit über dem Jahresdurchschnitt. Grundlastkontrakte für Lieferungen im Jahr 2009 wurden Ende Juli 2008 mit 79 € je MWh gehandelt. In Großbritannien zeigte sich ein ähnliches Bild, allerdings ist das Preisniveau dort insgesamt höher. Der

2009er-Grundlastkontrakt notierte dort Ende Juli mit 80 £ je MWh (101 € je MWh). Der RWE-Konzern hat seine Erzeugungsmengen für das laufende Geschäftsjahr bereits zu über 90 % verkauft. Auch für 2009 haben wir einen großen Teil unserer Stromproduktion am Markt platziert, in Deutschland bereits mehr als zwei Drittel.

Umsatz über Vorjahresniveau erwartet

Der Außenumsatz des RWE-Konzerns wird 2008 voraussichtlich über dem Niveau des Vorjahres liegen. Wir erwarten einen Anstieg um 5 bis 10 %. Diese wie auch die nachfolgenden Prognosen basieren auf einer Wechselkursannahme für das britische Pfund von 0,80 £/€. Maßgeblich für den Umsatzanstieg sind Strom- und Gaspreisanpassungen, mit denen wir erhöhte Beschaffungskosten an unsere Kunden weitergeben.

Stabile Ergebnisentwicklung trotz höherer CO₂-Kosten und Netzregulierung

Unseren im Februar dieses Jahres im Geschäftsbericht 2007 veröffentlichten Ergebnisausblick für 2008 bekräftigen wir. Einzige Ausnahme ist die Prognose für das Nettoergebnis. Hier hatten wir zunächst eine Steigerung um mehr als 10 % erwartet. Wegen der Sonderbelastung durch den Börsengang von American Water rechnen wir beim Nettoergebnis nun mit einem leichten Rückgang. Darüber haben wir bereits Mitte Mai im Bericht zum ersten Quartal 2008 informiert. Auf das EBITDA, das betriebliche Ergebnis und das für die Bemessung der Dividende maßgebliche nachhaltige Nettoergebnis hat der Börsengang von American Water keinen Einfluss. Beim EBITDA und beim betrieblichen Ergebnis gehen wir weiterhin davon aus, mindestens das Niveau von 2007 erreichen zu können. Basis dafür ist der operative Erfolg in der deutschen Stromerzeugung und im Upstream-Geschäft. Allerdings müssen wir 2008 auch erhebliche Belastungen aus der Verschärfung der Rahmenbedingungen im CO₂-Emissionshandel und weiteren regulatorischen Kürzungen unserer deutschen Netzentgelte verkraften. In Summe dürften diese beiden Faktoren gegenüber dem Vorjahr zu einer Ergebnisbelastung von rund 1,5 Mrd. € führen. Das um Sondereffekte bereinigte nachhaltige Nettoergebnis wird voraussichtlich um über 10 % steigen. Aus dem Effizienzsteigerungsprogramm erwarten wir für 2008 nach wie vor einen Ergebnisbeitrag von rund 100 Mio. €. Die Aufstockung des Zielvolumens wird sich erst in den kommenden Geschäftsjahren auswirken.

Zur Ergebnisentwicklung in den Unternehmensbereichen:

RWE Power wird das betriebliche Ergebnis weiter steigern. Wir rechnen mit einem Plus von mehr als 10 %. Insbesondere die in Vorjahren stark gestiegenen Strompreise am deutschen Großhandelsmarkt werden zu Ertragsverbesserungen führen. Daneben erwarten wir positive Mengeneffekte aus der Wiederinbetriebnahme des Kernkraftwerks Biblis. Andererseits werden massive Belastungen aus dem CO₂-Emissionshandel auf uns zukommen. Der deutsche Allokationsplan für die zweite Handelsperiode von 2008 bis 2012 sieht eine wesentlich knappere kostenfreie Zuteilung von Emissionsberechtigungen vor. Für diesen Zeitraum muss RWE Power voraussichtlich rund 40 % der in Deutschland benötigten CO₂-Zertifikate am Markt einkaufen oder – so weit wie möglich – über Projekte im Rahmen der Kyoto-Mechanismen „Clean Development Mechanism“ und „Joint Implementation“ beschaffen. Weitere Ergebnisbelastungen erwarten wir für das laufende Jahr durch die Verteuerung von Steinkohle und Gas. Außerdem werden die Sach- und Personalkosten voraussichtlich deutlich höher ausfallen als 2007.

RWE Dea wird ihr betriebliches Ergebnis aus heutiger Sicht um über 10 % steigern. Dem liegt die Annahme zugrunde, dass wir höhere Gas- und Ölpreise realisieren können. Allerdings rechnen wir auch mit steigenden Förder- und Betriebskosten.

RWE Supply & Trading wird voraussichtlich nicht an das außergewöhnlich gute Ergebnis von 2007 anknüpfen können. Allerdings gehen wir davon aus, dass der Ergebnisbeitrag in der zweiten Jahreshälfte 2008 wesentlich höher ausfällt als in der ersten. Wie bereits erläutert, wird ein Großteil der bis 30. Juni abgeschlossenen Handelsgeschäfte erst dann realisiert und damit IFRS-wirksam. Im Gas-Midstream-Geschäft erwarten wir eine deutliche Ergebnisverbesserung, weil hier erstmals die Gasbeschaffungsaktivitäten von RWE Transgas mitberücksichtigt sind.

Für RWE Energy sieht unsere Prognose einen Ergebnisanstieg im einstelligen Prozentbereich vor. Dem liegt die Annahme zugrunde, dass wir unsere Stromlieferungen durch erfolgreiche Akquise von Großkunden ausbauen und im Gasvertrieb von positiven Witterungseffekten profitieren. Die Kürzungen unserer deutschen Netzentgelte durch die Bundesnetzagentur stellen eine erhebliche Belastung dar. Um die Auswirkungen auf das Ergebnis zu begrenzen, hat RWE Energy umfangreiche Kostensenkungen mit Schwerpunkt auf Deutschland eingeleitet. Außerdem setzen wir im Strom- und Gasvertrieb weiterhin auf unsere wertorientierte Absatzstrategie. Gleichzeitig wollen wir Kundenverluste in allen Marktsegmenten begrenzen, indem wir innovative Produkte entwickeln. Das Spektrum reicht von Fixpreisangeboten an Privatkunden mit mehrjähriger Vertragslaufzeit über das Portfoliomanagement bis hin zu Kraftwerksauktionen für Industrieunternehmen. Außerdem werden wir unsere Internet-Vertriebtochter eprimo ausbauen.

RWE npower wird das Vorjahresergebnis aus heutiger Sicht nicht erreichen können. Wir rechnen mit negativen Effekten aus der Schwäche des britischen Pfundes. Auf währungsbereinigter Basis dürfte die Ertragslage in der Stromerzeugung stabil bleiben. RWE npower muss im laufenden Geschäftsjahr voraussichtlich über 30 % der benötigten CO₂-Zertifikate am Markt zukaufen und damit mehr als zunächst prognostiziert. Dies ergibt sich aus der Annahme einer überplanmäßigen Auslastung unserer britischen Steinkohlekraftwerke. Im Strom- und Gasvertrieb bleibt das Marktumfeld schwierig, insbesondere wegen des anhaltend intensiven Wettbewerbs und der zuletzt gestiegenen Bezugskosten. Wie bereits auf Seite 19 dargestellt, mussten wir zu Jahresbeginn die Preise für Haushaltskunden anheben. Steigende Gastransportkosten könnten für weiteren Margendruck sorgen. Zusätzliche Belastungen erwarten wir durch ein staatliches Programm in Großbritannien, das die Versorger dazu verpflichtet, Energiesparmaßnahmen bei Haushaltskunden zu fördern. Außerdem haben wir uns gegenüber der britischen Regierung verpflichtet, verstärkt Maßnahmen zur Unterstützung einkommensschwacher Haushalte zu ergreifen.

Verstärkte Investitionstätigkeit

Die Sachanlageinvestitionen werden wir 2008 deutlich aufstocken. Den stärksten Zuwachs planen wir bei RWE Power. Im laufenden Jahr haben wir mit dem Bau des Steinkohle-Doppelblocks in Hamm begonnen. Weiter fortgeschritten sind die Arbeiten am Gaskraftwerk in Lingen und am Braunkohle-Doppelblock in Neurath. Die Inbetriebnahme dieser Anlagen ist für 2009 bzw. 2010 / 2011 vorgesehen. Die Preise für

Kraftwerkskomponenten haben zuletzt stark angezogen. Durch frühzeitige Vertragsabschlüsse konnten wir den Kostenanstieg für unsere Großprojekte dämpfen. Unsere Upstream-Tochter RWE Dea wird verstärkt in die Gasförderung investieren, besonders in Nordafrika. Auch RWE Energy hat das Investitionsbudget aufgestockt. Rund 80 % der Ausgaben entfallen auf das Netzgeschäft. Weitere Mittel fließen in Gasspeicherprojekte. RWE npower wird ebenfalls mehr investieren. Unsere wichtigsten Vorhaben in Großbritannien sind die neuen Gaskraftwerke in Staythorpe und Pembroke. Bei RWE Innogy liegt der Schwerpunkt auf dem Bau von Windkraftanlagen in Großbritannien und Polen. Die Sachinvestitionen des RWE-Konzerns werden sich damit insgesamt erheblich über dem Niveau von 2007 bewegen. Das bislang erwartete Volumen von 6,0 Mrd. € (ohne American Water) werden wir wegen Projektverzögerungen aber wohl nicht erreichen. Wir rechnen nun mit einer Größenordnung von 5,0 bis 5,5 Mrd. €.

Nettoschulden auf Vorjahresniveau

Trotz Aktienrückkauf, Dividendenzahlungen und stark ansteigender Investitionen werden die Nettoschulden Ende 2008 voraussichtlich in der Nähe des Vorjahreswertes liegen. Basis dafür ist die Annahme, dass wir bis Jahresende mindestens die Aktienmehrheit an American Water an der Börse platzieren und damit die Schulden des US-Wasserversorgers entkonsolidieren können. Unsere gute Reputation als Anleihe-Emittent bietet uns jederzeit Zugang zu kurz- und langfristigen Finanzierungsquellen. Für 2008 betragen die Kapitalmarktfälligkeiten 1,6 Mrd. €. Sie sind größtenteils bereits getilgt.

Mitarbeiterzahl: Deutlicher Anstieg erwartet

Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir eine Erhöhung des Personalbestands in allen Unternehmensbereichen. Unsere aktuelle Planung sieht für den Konzern ein Plus von über 3.000 Mitarbeitern vor, das sich u. a. aus der verstärkten Investitionstätigkeit ergibt.

Forschung und Entwicklung: Budget weiter aufgestockt

Wir werden unsere Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (F & E) deutlich steigern. Für 2008 und die Folgejahre sind jeweils über 100 Mio. € veranschlagt – mit steigender Tendenz im Zeitablauf. Im Vordergrund stehen weiterhin Projekte zur Effizienzverbesserung und Emissionsreduktion in der Stromerzeugung. Mehr als zwei Drittel unseres F & E-Budgets sind dafür bestimmt. Ein Meilenstein ist im Herbst 2008 die Inbetriebnahme einer Pilotanlage zur Braunkohlevortrocknung am Standort Niederaußem. Die im vergangenen Jahr begonnenen Kooperationen mit Partnern aus der chemischen Industrie und dem Anlagenbau rund um Verfahren zur Abtrennung des Kohlendioxids vom Rauchgas wollen wir ausbauen. Mit dem Start von RWE Innogy haben wir zugleich die Weichen gestellt für eine Intensivierung der F & E-Aktivitäten im Bereich der erneuerbaren Energien. Auch auf dem Gebiet der Stromnetze sind wir aktiv. Unsere Maßnahmen richten sich hier auf eine Reduzierung der Spannungsverluste, intelligente Netznutzung und innovative Energiemessung. Ferner wollen wir einen Beitrag dazu leisten, Know-how auf dem Gebiet der Kernenergie langfristig zu sichern und weiterzuentwickeln. Damit halten wir die Option auf Nutzung dieser klimaschonenden Technologie in einem sich wandelnden energiewirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld offen.

Entwicklung der Chancen und Risiken

Im RWE-Konzern sorgt ein unternehmensübergreifendes Risikomanagementsystem dafür, dass Risiken frühzeitig erkannt, standardisiert erfasst, bewertet, gesteuert und überwacht werden. Wir haben auf Konzern-ebene und in unseren Unternehmensbereichen Risikomanagement-Ausschüsse gebildet. Diese sind für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems zuständig und erarbeiten die Regeln für den Risikomanagementprozess. Basis ist eine konzerneinheitliche Risikomanagement-Richtlinie.

Mit unserem Risikomanagement verfolgen wir das Ziel, möglichst frühzeitig Informationen über Risiken und ihre finanziellen Auswirkungen zu gewinnen, um mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können. Im Rahmen des Planungs- und Controlling-Prozesses sollen aber auch Chancen und das damit verbundene Ergebnis-potenzial erkannt und genutzt werden. Wir bewerten die Risiken anhand ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und der möglichen Schadenshöhe und fassen sie auf Ebene der Business Units und Unternehmensbereiche wie auch auf Konzernebene zusammen. Außerdem wird die mögliche Schadenshöhe dem betrieblichen Ergebnis sowie dem Eigenkapital der jeweiligen Unternehmenseinheit und des Konzerns gegenübergestellt. Dadurch können wir die aktuelle Risikosituation systematisch und konzerneinheitlich analysieren und auf dieser Grundlage konkrete Risikosteuerungsmaßnahmen ableiten. Die Risikoberichterstattung ist vollständig in den standardisierten Planungs- und Controlling-Prozess integriert. Die Führungs- und Aufsichtsgremien des RWE-Konzerns werden regelmäßig über die aktuelle Risikosituation informiert. Die Effizienz und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems wird intern überwacht.

Die wichtigsten Chancen und Risiken für den RWE-Konzern lassen sich folgenden Kategorien zuordnen:

- **Schwankungen von Rohstoff- und Produktpreisen:** Risiken und Chancen ergeben sich vor allem durch unsere Stromerzeugungsaktivitäten. Diese werden in starkem Maße von der Entwicklung der Marktpreise für Strom, fossile Brennstoffe (insbesondere Steinkohle und Gas) und CO₂-Zertifikate beeinflusst. Ein Risiko besteht beispielsweise darin, dass höhere Rohstoffnotierungen nicht über steigende Strompreise weitergegeben werden können. Chancen liegen dagegen in steigenden Spannen zwischen den Strompreisen und den Preisen fossiler Brennstoffe. Weitere Risiken und Chancen resultieren aus unserer Öl- und Gasförderung. Unerwartet negativen Preisveränderungen begegnen wir durch den gezielten Einsatz von derivativen Absicherungsinstrumenten. Neben der Erzeugungsseite ist auch das Vertriebsgeschäft mit Risiken verbunden. Diese sind z. B. Folge unerwarteter Nachfrageschwankungen aufgrund von Temperaturänderungen. Unsere Preisrisiken auf den Beschaffungs- und Absatzmärkten ermitteln wir mit speziellen Bewertungsmethoden unter Berücksichtigung aktueller Terminpreise und erwarteter Preisvolatilitäten. Zur Risikominderung auf der Beschaffungs- und Absatzseite setzen wir u. a. Finanz- und Commodity-Derivate ein.

Durch die Liberalisierung der europäischen Strom- und Gasmärkte ergeben sich Preis- und Absatzrisiken, aber auch neue Vermarktungs-Chancen. Den Risiken begegnen wir mit einer differenzierten Preisstrategie, einer darauf abgestimmten Vertriebspolitik und intensiven Maßnahmen auf der Kostenseite. Ergebnisrisiken können außerdem aus dem Verlust von Konzessionen im Netzbereich entstehen.

Unser Handelsbereich dient einerseits als zentrale Plattform zur Absicherung gegenüber Rohstoffpreisschwankungen im RWE-Konzern. Dadurch wird eine stabile Kalkulationsgrundlage für unser Unternehmen geschaffen. Andererseits schließen wir Handelsgeschäfte ab, um in einem durch Handelslimite begrenzten Umfang Preisänderungen auf den Energiemärkten gezielt zu nutzen. Damit gehen wir Risiken aus unerwarteten Preisschwankungen ein. Ferner unterliegen wir Kreditrisiken, weil Handelspartner möglicherweise ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen. Das integrierte Handels- und Risikomanagementsystem im Energiehandelsbereich des RWE-Konzerns ist eng an die für Handelsgeschäfte geltenden Best-Practice-Regelungen angelehnt. Spezifische Kenngrößen für Preisrisiken werden täglich ermittelt. Risiko-Obergrenzen werden vom Risikokomitee der RWE AG festgelegt und kontinuierlich überwacht. Zur Messung des Preisrisikos im Energiehandel berechnen wir u. a. den Value at Risk (VaR). Die zentrale Risiko-Steuerungsgröße ist der Global Value at Risk, der alle Handelsgeschäfte der RWE Supply & Trading einschließt und maximal 40 Mio. € betragen darf. Den VaR-Werten im RWE-Konzern liegt grundsätzlich ein Konfidenzintervall von 95 % zugrunde. Dabei wird für die jeweiligen Positionen eine Haltedauer von einem Tag unterstellt. Der Global VaR gibt damit den maximalen Tagesverlust aus allen Handelsgeschäften an, den RWE Supply & Trading mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschreitet. Der Global VaR der RWE Supply & Trading belief sich im Halbjahr 2008 auf durchschnittlich 12 Mio. €.

- **Schwankungen finanzwirtschaftlicher Preise:** Auch Währungs-, Zins- und Aktienkursänderungen können das Ergebnis unserer Geschäftstätigkeit beeinflussen. Wegen unserer internationalen Präsenz kommt dem Management von Wechselkursveränderungen große Bedeutung zu. Die Konzerngesellschaften sind grundsätzlich verpflichtet, sämtliche Währungsrisiken über die RWE AG abzusichern. Diese ermittelt die Nettofinanzposition je Währung und sichert sie – wenn nötig – mithilfe externer Marktpartner ab. Risikomessung und -begrenzung erfolgt mittels des VaR-Konzepts. Der durchschnittliche VaR für die Fremdwährungsposition des Handelsbuches der RWE AG lag im Berichtszeitraum bei unter 1 Mio. €.

Große Bedeutung messen wir auch dem Zinsmanagement bei. Zinsrisiken bestehen hauptsächlich wegen unserer Finanzschulden und zinstragenden Anlagen. Gegen negative Wertveränderungen aus unerwarteten Zinsbewegungen sichern wir uns durch originäre und derivative Finanzgeschäfte ab. Der VaR für das Zinsrisiko aus unseren Finanzschulden und zugehörigen Absicherungsgeschäften belief sich im Berichtszeitraum auf durchschnittlich 132 Mio. €. Der VaR aus zinstragenden Anlagen unter Einschluss der Absicherungen betrug 54 Mio. €. Auch bei der Aktienanlage sind wir Risiken und Chancen ausgesetzt. Der VaR für das Aktienkursrisiko lag bei 15 Mio. €.

Die Chancen und Risiken aus den Wertveränderungen der Wertpapiere steuern wir durch professionelles Fondsmanagement. Finanzgeschäfte des Konzerns werden mit einer zentralen Risikomanagement-Software erfasst und von der RWE AG überwacht. Dies ermöglicht einen Risikoausgleich über die Einzelgesellschaften hinweg. Für unsere Konzernunternehmen haben wir Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten und Kontrollen in internen Richtlinien verbindlich festgelegt.

- **Bonität von Geschäftspartnern:** Im Finanz- und im Energiehandelsbereich unterhalten wir vorwiegend Kreditbeziehungen zu Banken und anderen Handelspartnern mit guter Bonität. Wir schränken das Kreditrisiko in beiden Bereichen ein, indem wir Limite für Handelsgeschäfte festlegen und uns gegebenenfalls Barsicherheiten stellen lassen. Zudem setzen wir Kreditversicherungen und Bankgarantien ein. Das Kreditrisiko im Energiehandelsbereich überwachen wir täglich, das im Finanzbereich wöchentlich. In unserem Vertriebsgeschäft sind wir Kreditrisiken ausgesetzt, weil Kunden möglicherweise ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Wir begrenzen dieses Risiko durch regelmäßige Bonitätsanalysen unseres Kundenportfolios auf der Grundlage einer Kreditrisiko-Richtlinie.
- **Kontinuität des Geschäftsbetriebs:** Entlang unserer Wertschöpfungskette betreiben wir technologisch komplexe, vernetzte Produktionsanlagen. An unseren Tagebaugeräten, Förderanlagen, Kraftwerksanlage-teilen und Netzen können nicht versicherte Schäden auftreten, die die Ertragslage belasten. Wegen des zunehmenden Alters der Kraftwerkskomponenten steigt das Risiko ungeplanter Betriebsunterbrechungen in unseren Kraftwerken. Im Netzbereich bestehen Risiken, weil Anlagen durch höhere Gewalt, z. B. Wettereinflüsse, zerstört werden können. Dem begegnen wir mit hohen Sicherheitsstandards und regelmäßigen Prüf-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten. Wir begrenzen Betriebsrisiken durch Versicherungen, soweit dies wirtschaftlich sinnvoll ist.
- **Regulierung:** Auch der ständige Wandel des politischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Umfelds kann die Ertragslage des RWE-Konzerns erheblich beeinflussen. Angesichts des hohen Anteils von Braun- und Steinkohlekraftwerken in unserem Stromerzeugungsportfolio sind wir Risiken aus dem EU-weiten CO₂-Emissionshandelssystem ausgesetzt. Diese können sich insbesondere aus erhöhten Beschaffungskosten für CO₂-Zertifikate ergeben. Die CO₂-Risiken sind daher integraler Bestandteil unseres zentralen Risikomanagementsystems. Für den Zeitraum 2013 bis 2020 hat die Europäische Kommission ein neues Klimaschutzpaket verabschiedet. Darin werden allen EU-Mitgliedsländern verbindliche Ziele für die Verminderung der Treibhausgasemissionen und für den Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch vorgeschrieben. Die Vorschläge der Europäischen Kommission werden zurzeit im Europäischen Parlament und im Europäischen Rat kontrovers diskutiert. RWE rechnet mit erheblich höheren CO₂-Kosten als in der aktuellen Handelsperiode bis 2012. Wir streben an, die Emissionen weiter zu reduzieren und das Stromerzeugungsportfolio mit den anstehenden Kraftwerksinvestitionen noch flexibler auszurichten. Darüber hinaus begrenzen wir die CO₂-Risiken durch Klimaschutzprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern im Rahmen der Kyoto-Mechanismen „Clean Development Mechanism“ und „Joint Implementation“.

Bei unseren deutschen Strom- und Gasnetzen bestehen weiterhin Risiken durch regulatorische Eingriffe. Für 2008 liegen sämtliche Bescheide der Bundesnetzagentur vor. Risiken ergeben sich in erster Linie durch die Anreizregulierung ab 2009. Ihre Eckpunkte sind in einer Verordnung festgelegt, die der Bundesrat im September 2007 verabschiedet hat. Allerdings ist über wesentliche Ausgestaltungsmerkmale noch nicht abschließend entschieden worden. Die negativen Auswirkungen aus der Regulierung wollen wir durch Maßnahmen zur Kostensenkung und Effizienzverbesserung innerhalb der RWE Energy teilweise kompensieren. Auch außerhalb Deutschlands sind unsere Netz- und Vertriebsaktivitäten regulatorischen Risiken ausgesetzt. Dies gilt u. a. für Großbritannien, wo die Regulierungsbehörde OFGEM (Office for Gas and Electricity Markets) eine Untersuchung des nationalen Energiemarktes gestartet hat.

Risiken können sich ferner aus der Verschärfung der kartellrechtlichen Preismisbrauchsaufsicht ergeben, die Ende 2007 in Kraft getreten ist. Hier ist es zu einer ersten kartellbehördlichen Ermittlung gekommen. Im März 2008 hat das Bundeskartellamt entsprechende Verfahren gegen zahlreiche Gasversorger eingeleitet, darunter sieben RWE-Beteiligungsunternehmen. Für eine genaue Bewertung bleibt die konkrete Stoßrichtung der Untersuchung abzuwarten.

- **Investitions- und Desinvestitionsprojekte:** Entscheidungen über Akquisitionen und Sachanlageinvestitionen sind wegen des Kapitaleinsatzes und der langfristigen Kapitalbindung mit Chancen und Risiken verbunden. Vorbereitung und Umsetzung solcher Entscheidungen folgen bei RWE festgelegten und differenzierten Zuständigkeitsregelungen sowie Genehmigungsprozessen. Dies gilt auch für Desinvestitionen wie den Verkauf unserer nordamerikanischen Wasseraktivitäten.
- **Rechtliche Verfahren:** Einzelne Gesellschaften des RWE-Konzerns sind im Zusammenhang mit ihrem Geschäftsbetrieb in Gerichtsprozesse und Schiedsverfahren involviert. Zudem sind gegen einzelne Konzernunternehmen in Verbindung mit Unternehmensverkäufen außergerichtliche Ansprüche angemeldet worden. Wir erwarten hieraus jedoch keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die wirtschaftliche und finanzielle Situation des RWE-Konzerns. Darüber hinaus sind Konzernunternehmen an verschiedenen behördlichen Verfahren direkt beteiligt oder zumindest von deren Ergebnissen betroffen.

Im Endkundengeschäft sind wir von Untersuchungen betroffen, die sich in Deutschland mit der Wirksamkeit von Preismechanismen und in Großbritannien mit der Zulässigkeit bestimmter Vertriebsmaßnahmen befassen. Hieraus können Belastungen auf uns zukommen.

Aufgrund genehmigungsrechtlicher Risiken in unseren Tagebauen und Kernkraftwerken könnte es zu einer Beeinträchtigung der Rohstoffförderung sowie der Stromerzeugung kommen. Außerdem besteht die Gefahr finanzieller Einbußen, sofern Investitionsausgaben für Kraftwerksneubauten bereits im Vorfeld der Bauteilscheidungen durch öffentlich-rechtliche Stellen anfallen. Dem beugen wir durch sorgfältige Vorbereitung und Begleitung unserer Genehmigungsanträge so weit wie möglich vor. Aufgrund des umfangreichen Wachstumsprogramms und zahlreicher Ersatzinvestitionen ist die Zahl unserer Genehmigungsverfahren zurzeit besonders hoch.

Im Zusammenhang mit gesellschaftsrechtlichen Umstrukturierungen sind von außenstehenden Aktionären mehrere Spruchverfahren zur Überprüfung der Angemessenheit der Umtauschverhältnisse bzw. der Höhe der angebotenen Barabfindung eingeleitet worden. Die Umtauschverhältnisse und Barabfindungen wurden gutachterlich ermittelt und von Wirtschaftsprüfungsgesellschaften geprüft. Sollten rechtskräftige Gerichtsentscheidungen zu anderen Ergebnissen kommen, erfolgt ein Ausgleich durch bare Zuzahlung an alle betroffenen Aktionäre, auch wenn sie nicht am Spruchverfahren selbst beteiligt sind.

Im Mai und Dezember 2006 hat die EU-Kommission europaweit bei mehreren Energieversorgern Nachprüfungen durchgeführt. Davon waren auch die RWE AG und weitere Unternehmen des RWE-Konzerns in Deutschland betroffen. Nachfolgend richtete die EU-Kommission u. a. an RWE Auskunftersuche zu einzelnen energiemarktbezogenen Fragestellungen.

Die EU-Kommission hat Anfang Mai 2007 ein Missbrauchsverfahren gegen RWE eingeleitet. Sie vermutet, dass wir den Zugang zum Erdgastransportsystem in Deutschland behindert haben, um eine angeblich marktbeherrschende Stellung bei Erdgaslieferungen abzusichern. Wie bereits auf Seite 10 erläutert, streben wir mit der EU-Kommission eine einvernehmliche Lösung für das Verfahren an.

Weitere Informationen zur Chancen- und Risikosituation finden sich in unserem Geschäftsbericht 2007 auf den Seiten 97 ff.

Dieser Bericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung des RWE-Konzerns und seiner Gesellschaften sowie wirtschaftliche und politische Entwicklungen beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die zu Grunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder weitere Risiken eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr können wir für diese Aussagen daher nicht übernehmen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Essen, 11. August 2008

Der Vorstand

Großmann

Bonekamp

Fitting

Jobs

Pohlig

Konzernabschluss (verkürzt)

Gewinn- und Verlustrechnung¹

in Mio. €	Apr–Jun 2008	Apr–Jun 2007	Jan–Jun 2008	Jan–Jun 2007
Umsatzerlöse (inkl. Erdgas- / Stromsteuer)	11.326	8.846	24.721	21.841
Erdgas- / Stromsteuer	-313	-299	-784	-760
Umsatzerlöse	11.013	8.547	23.937	21.081
Bestandsveränderung der Erzeugnisse / Andere aktivierte Eigenleistungen	31	46	106	51
Materialaufwand	-8.068	-5.078	-16.588	-12.992
Personalaufwand	-1.078	-995	-2.090	-1.960
Abschreibungen	-552	-510	-1.079	-1.021
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-539	-796	-1.061	-1.244
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit fortgeführter Aktivitäten	807	1.214	3.225	3.915
Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	86	122	167	199
Übriges Beteiligungsergebnis	55	68	70	84
Finanzerträge	669	692	1.625	1.637
Finanzaufwendungen	-986	-912	-2.243	-2.117
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	631	1.184	2.844	3.718
Ertragsteuern	-205	-147	-890	-1.018
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten	426	1.037	1.954	2.700
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	6	56	-628	55
Ergebnis	432	1.093	1.326	2.755
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	-85	-32	-170	-123
Nettoergebnis / Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	347	1.061	1.156	2.632
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie in €	0,67	1,89	2,12	4,68
Davon: aus fortgeführten Aktivitäten in €	(0,72)	(1,79)	(3,31)	(4,58)
Davon: aus nicht fortgeführten Aktivitäten in €	(-0,05)	(0,10)	(-1,19)	(0,10)

¹ Angepasste Vorjahreszahlen

Bilanz¹

Aktiva in Mio. €	30.06.08	31.12.07
Langfristiges Vermögen		
Immaterielle Vermögenswerte	11.742	11.882
Sachanlagen	20.910	20.038
Investment Property	151	153
At-Equity-bilanzierte Beteiligungen	2.933	2.421
Übrige Finanzanlagen	1.065	1.011
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	3.678	3.353
Latente Steuern	2.504	2.502
	42.983	41.360
Kurzfristiges Vermögen		
Vorräte	2.498	2.352
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.465	8.816
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	27.458	9.493
Wertpapiere	6.855	10.858
Flüssige Mittel	792	1.922
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	7.398	8.619
	53.466	42.060
	96.449	83.420
Passiva in Mio. €	30.06.08	31.12.07
Eigenkapital		
Anteile des RWE-Konzerns	10.602	13.925
Anteile anderer Gesellschafter	1.472	734
	12.074	14.659
Langfristige Schulden		
Rückstellungen	21.133	21.281
Finanzverbindlichkeiten	9.728	10.046
Übrige Verbindlichkeiten	3.760	3.584
Latente Steuern	1.888	1.885
	36.509	36.796
Kurzfristige Schulden		
Rückstellungen	5.599	5.713
Finanzverbindlichkeiten	3.708	3.239
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.879	8.054
Übrige Verbindlichkeiten	26.129	9.062
Zur Veräußerung bestimmte Schulden	5.551	5.897
	47.866	31.965
	96.449	83.420

1 Angepasste Vorjahreszahlen

Kapitalflussrechnung¹

in Mio. €	Jan–Jun 2008	Jan–Jun 2007
Ergebnis	1.326	2.755
Abschreibungen / Zuschreibungen	1.090	1.152
Veränderung der Rückstellungen	-289	-342
Latente Steuern / Zahlungenunwirksame Erträge und Aufwendungen / Ergebnis aus dem Abgang von Anlagegegenständen und Wertpapieren	1.174	-79
Veränderung des Nettoumlaufvermögens	-1.918	-935
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit der fortgeführten Aktivitäten	1.383	2.551
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit der nicht fortgeführten Aktivitäten	110	
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.493	2.551
Investitionen in Anlagegegenstände	-2.305	-1.537
Einnahmen aus Anlagenabgängen / Desinvestments	988	667
Veränderung der Wertpapiere und Geldanlagen	3.630	-165
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit der fortgeführten Aktivitäten	2.313	-1.035
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit der nicht fortgeführten Aktivitäten	-273	
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	2.040	-1.035
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit der fortgeführten Aktivitäten	-4.831	-2.309
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit der nicht fortgeführten Aktivitäten	163	
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-4.668	-2.309
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	-1.135	-793
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	5	-4
Veränderung der flüssigen Mittel	-1.130	-797
Flüssige Mittel zum Anfang des Berichtszeitraums	1.922	2.794
Flüssige Mittel zum Ende des Berichtszeitraums	792	1.997

1 Angepasste Vorjahreszahlen

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen¹

in Mio. €	Apr–Jun 2008	Apr–Jun 2007	Jan–Jun 2008	Jan–Jun 2007
Ergebnis	432	1.093	1.326	2.755
Unterschied aus Währungsumrechnung	323	-140	543	-200
Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	-85	-69	-217	-185
Marktbewertung von Finanzinstrumenten im Sicherungszusammenhang	-793	-70	-579	288
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste leistungsorientierter Pensionszusagen und ähnlicher Verpflichtungen	-282	508	72	280
Im Eigenkapital direkt erfasste Erträge und Aufwendungen (Other Comprehensive Income)	-837	229	-181	183
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen (Total Comprehensive Income)	-405	1.322	1.145	2.938
Davon: auf Aktionäre der RWE AG entfallende Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen	(-535)	(1.296)	(866)	(2.834)
Davon: auf andere Gesellschafter entfallende Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen	(130)	(26)	(279)	(104)

1 Angabe der Beträge nach Steuern

Anhang

Veränderung des Eigenkapitals¹

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital und Kapital- rücklage der RWE AG	Gewinn- rücklage und Bilanz- gewinn	Eigene Aktien	Accumulated Other Com- prehensive Income	Anteile des RWE- Konzerns	Anteile anderer Gesell- schafter	Summe
Stand: 31. 12. 06 (wie berichtet)	2.728	10.557		154	13.439	672	14.111
Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden		-425			-425	-26	-451
Stand: 01. 01. 07 (angepasst)	2.728	10.132		154	13.014	646	13.660
Dividendenzahlungen		-1.968			-1.968	-133	-2.101
Ergebnis		2.632			2.632	123	2.755
Other Comprehensive Income		293		-91	202	-19	183
Total Comprehensive Income		2.925		-91	2.834	104	2.938
Übrige Veränderungen						30	30
Stand: 30. 06. 07	2.728	11.089		63	13.880	647	14.527
Stand: 31. 12. 07 (wie berichtet)	2.728	11.283		120	14.131	787	14.918
Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden		-206			-206	-53	-259
Stand: 01. 01. 08 (angepasst)	2.728	11.077		120	13.925	734	14.659
Rückkauf eigener Aktien			-2.500		-2.500		-2.500
Dividendenzahlungen		-1.689			-1.689	-178	-1.867
Ergebnis		1.156			1.156	170	1.326
Other Comprehensive Income		8		-298	-290	109	-181
Total Comprehensive Income		1.164		-298	866	279	1.145
Übrige Veränderungen						637	637
Stand: 30. 06. 08	2.728	10.552	-2.500	-178	10.602	1.472	12.074

1 Angepasste Vorjahreszahlen

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Zwischenbericht zum 30. Juni 2008, der am 11. August 2008 zur Veröffentlichung freigegeben wurde, wird nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Im Zwischenbericht werden – mit Ausnahme der nachfolgend beschriebenen Änderungen und Neuregelungen – die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2007 angewendet. Für weitere Informationen verweisen wir auf den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007, der die Basis für den vorliegenden Zwischenabschluss darstellt. Im Einklang mit IAS 34 wurde für die Darstellung des Konzernabschlusses der RWE AG zum 30. Juni 2008 ein gegenüber dem Jahresabschluss verkürzter Berichtsumfang gewählt.

Für Entsorgungsrückstellungen im Kernenergiebereich und bergbaubedingte Rückstellungen werden dieselben Zinssätze wie zum 31. Dezember 2007 zugrunde gelegt. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden mit einem Zinssatz von 6,25 % im Inland und 6,70 % im Ausland (31. 12. 07: 5,50 % bzw. 5,95 %) abgezinst.

Durch das Unternehmensteuerreformgesetz 2008 hat sich der durchschnittliche zusammengefasste Ertragsteuersatz für die in Deutschland besteuerten Unternehmen ab dem Geschäftsjahr 2008 von 39,4 % auf 30,9 % verringert. Dieser Steuersatz wird sowohl für die Berechnung der tatsächlichen Ertragsteuern des Geschäftsjahres 2008 als auch für die Berechnung der latenten Steuern herangezogen.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Anwendung von IAS 19.93A: Um die Transparenz der Berichterstattung zu erhöhen, werden im RWE-Konzern versicherungsmathematische Gewinne und Verluste leistungsorientierter Pensionszusagen und ähnlicher Verpflichtungen seit 1. Januar 2008 nicht mehr nach der sogenannten „Korridor-Methode“, sondern gemäß IAS 19.93A vollständig in der Periode erfasst, in der sie auftreten. Nach der bisher angewendeten „Korridor-Methode“ wurden versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, soweit sie 10 % des höheren Betrags aus dem Verpflichtungsumfang und dem Zeitwert des Planvermögens überstiegen, über die durchschnittliche erwartete Restlebensarbeitszeit der berechtigten Mitarbeiter erfolgswirksam erfasst. Nach der neuen Methode gemäß IAS 19.93A werden sämtliche versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sofort bilanziert. Sie werden als Komponente des Other Comprehensive Income außerhalb der Gewinn- und

Verlustrechnung in der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen ausgewiesen und nach erstmaligem Ausweis im Other Comprehensive Income unmittelbar in die Gewinnrücklagen gebucht; sie werden in den Folgeperioden nicht mehr erfolgswirksam. Durch die rückwirkende Umstellung haben sich die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen zum 1. Januar 2007 um 257 Mio. € auf insgesamt 11.841 Mio. € erhöht. Darüber hinaus haben sich die langfristigen sonstigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte um 413 Mio. € auf 680 Mio. € verringert, weil hierin positive Nettovermögen bei fondsgedeckten Pensionsverpflichtungen enthalten sind. Nach Berücksichtigung der erfolgsneutral erfassten latenten Steuern in Höhe von 219 Mio. € hat sich das Eigenkapital zum 1. Januar 2007 um insgesamt 451 Mio. € reduziert. Weil die ursprünglich erfolgswirksame Amortisation versicherungsmathematischer Gewinne und

Verluste entfallen ist, hat sich der Personalaufwand für das erste Halbjahr 2007 um 5 Mio. € verringert, während sich die Ertragsteuern um 2 Mio. € erhöht haben.

Das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) hat zudem eine neue Interpretation verabschiedet, die für den RWE-Konzern ab dem Geschäftsjahr 2008 verpflichtend anzuwenden ist:

IFRIC 11 „IFRS 2 – Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen“ beantwortet die Frage, wie IFRS 2 auf aktienbasierte Zahlungsvereinbarungen anzuwenden ist, die unternehmenseigene Eigenkapitalinstrumente oder Eigenkapitalinstrumente eines anderen Unternehmens desselben Konzerns beinhalten. Die erstmalige Anwendung von IFRIC 11 hat keine Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Der International Accounting Standards Board (IASB) und das IFRIC haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet, die noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Die Anwendung dieser IFRS setzt voraus, dass die zum jetzigen Zeitpunkt zum Teil noch ausstehende Anerkennung durch die EU erfolgt.

Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS (2008) „Improvements to IFRSs“ ist der erste im Rahmen des jährlichen Verbesserungsprozesses des IASB („Annual Improvement Process“) herausgegebene Standard, der eine Vielzahl kleinerer Änderungen an verschiedenen IFRS enthält. Die Änderungen sollen den Inhalt der Vorschriften konkretisieren und unbeabsichtigte Inkonsistenzen zwischen den Standards beseitigen. Die meisten Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, anzuwenden. Die Auswirkungen der erstmaligen Anwendung der Änderungen auf den RWE-Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

IFRS 1 (2008) und IAS 27 (2008) „Cost of an Investment in a Subsidiary, Jointly Controlled Entity or Associate“ führt für Einzelabschlüsse von IFRS-Erstanwendern Erleichterungen bei der erstmaligen Bewertung von Beteiligungen ein. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, anzuwenden. Die erstmalige Anwendung wird keine Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss haben.

IFRS 2 Änderungen (2008) „Vesting Conditions and Cancellations“ stellt die Definition von „Ausübungsbedingungen“ (Vesting Conditions) bei aktienbasierten Vergütungen klar und legt fest, dass alle Annullierungen von aktienbasierten Vergütungsplänen – unabhängig von der kündigenden Partei – identisch zu bilanzieren sind. Die Änderungen von IFRS 2 sind erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Auswirkungen der erstmaligen Anwendung der Änderungen auf den RWE-Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

IFRS 3 (2008) „Business Combinations“ enthält geänderte Vorschriften zur Bilanzierung von Unternehmenserwerben. Insbesondere werden der Anwendungsbereich und die Bilanzierung von sukzessiven Anteilerwerben geändert sowie ein Wahlrecht eingeführt: Die Anteile der nicht beherrschenden Gesellschafter können mit ihrem beizulegenden Zeitwert oder mit dem anteiligen Nettovermögen bewertet werden. Je nachdem, für welche der beiden Möglichkeiten sich ein Unternehmen entscheidet, wird im Rahmen des Unternehmenserwerbs ein eventuell vorhandener Geschäfts- oder Firmenwert vollständig oder nur mit dem Anteil des Mehrheitseigentümers ausgewiesen. IFRS 3 (2008) ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Auswirkungen der erstmaligen Anwendung der Änderungen auf den RWE-Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

IAS 1 (2007) „Presentation of Financial Statements“ enthält neue Vorschriften zur Darstellung des Abschlusses. Insbesondere sind künftig nicht eigentümerbezogene Eigenkapitalveränderungen von den eigentümerbezogenen Eigenkapitalveränderungen strikt zu trennen und erweiterte Angaben zum Other Comprehensive Income zu machen. IAS 1 (2007) ist erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die erstmalige Anwendung von IAS 1 (2007) wird sich im RWE-Konzernabschluss insbesondere in erweiterten Anhangangaben niederschlagen.

IAS 23 (2007) „Borrowing Costs“: Mit der überarbeiteten Fassung von IAS 23 hat der IASB das Wahlrecht für die Behandlung von Fremdkapitalkosten abgeschafft, die unmittelbar im Zusammenhang mit dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung qualifizierter Vermögenswerte anfallen. Diese Fremdkapitalkosten sind zukünftig als Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieser Vermögenswerte zu aktivieren. IAS 23 (2007) ist erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Auswirkungen der Anwendung der neuen Regelungen auf den RWE-Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

IAS 27 (2008) „Consolidated and Separate Financial Statements“: Mit der überarbeiteten Fassung von IAS 27 hat der IASB die Vorschriften zur Bilanzierung von Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilseignern eines Konzerns sowie die Bilanzierung im Falle des Verlusts der Beherrschung über ein Tochterunternehmen geändert. Transaktionen, durch die ein Mutterunternehmen seine Beteiligungsquote an einem Tochterunternehmen ändert, ohne die Beherrschung über das Tochterunternehmen zu verlieren, sind künftig als erfolgsneutrale Eigenkapitaltransaktionen zu bilanzieren. Ferner regelt der Standard, wie ein Entkonsolidierungserfolg berechnet und eine verbleibende Restbeteiligung am ehemaligen Tochterunternehmen bewertet werden muss. Die geänderten Vorschriften von IAS 27 sind spätestens für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Auswirkungen der Anwendung der neuen Regelungen auf den RWE-Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

IAS 32 (2008) und IAS 1 (2008) „Puttable Financial Instruments and Obligations Arising on Liquidation“ enthält geänderte Vorschriften zur Abgrenzung von Fremd- und Eigenkapital. Die Änderung verlangt insbesondere, bestimmte Finanzinstrumente, die bisher als Fremdkapital zu klassifizieren sind, künftig als Eigenkapital auszuweisen. Die geänderten Regeln sind erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die erstmalige Anwendung wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss haben.

IFRIC 13 „Customer Loyalty Programmes“ regelt den Ausweis von Umsatzerlösen im Zusammenhang mit Kundenbonusprogrammen, die von den Herstellern bzw. Dienstleistungsanbietern selbst oder über Dritte angeboten werden. Die Interpretation ist erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen. Die Auswirkungen der erstmaligen Anwendung von IFRIC 13 auf den RWE-Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

IFRIC 15 „Agreements for the Construction of Real Estate“ regelt die Bilanzierung von Immobilienverkäufen, bei denen es vor Abschluss der Bauarbeiten zum Vertragsabschluss mit dem Erwerber kommt. Die am 3. Juli 2008 veröffentlichte Interpretation klärt insbesondere, unter welchen Voraussetzungen IAS 11 bzw. IAS 18 anzuwenden ist und zu welchem Zeitpunkt die entsprechenden Umsatzerlöse zu realisieren sind. Die Interpretation ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Auswirkungen der erstmaligen Anwendung von IFRIC 15 auf den RWE-Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

IFRIC 16 „Hedges of a Net Investment in a Foreign Operation“ beantwortet Zweifelsfragen im Zusammenhang mit der Währungssicherung eines ausländischen Geschäftsbetriebs. Insbesondere wird durch die am 3. Juli 2008 veröffentlichte Interpretation festgelegt, welches Risiko gesichert werden kann, welche Konzernunternehmen das Sicherungsinstrument halten können und wie im Falle des Abgangs der ausländischen Einheit zu bilanzieren ist. Die Interpretation ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnen. Die Auswirkungen der erstmaligen Anwendung von IFRIC 16 auf den RWE-Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

Folgende am 1. Januar 2008 in Kraft getretene IFRS werden im RWE-Konzern nicht angewendet, da die Anerkennung durch die EU noch aussteht:

IFRIC 12 „Service Concession Arrangements“ regelt die Bilanzierung von Vereinbarungen, bei denen die öffentliche Hand mit privaten Unternehmen Verträge abschließt, die auf die Erfüllung öffentlicher Aufgaben gerichtet sind. Um diese Aufgaben zu erfüllen, nutzt das private Unternehmen Infrastruktur, die in der Verfügungsmacht der öffentlichen Hand bleibt. Das private Unternehmen ist für den Bau, den

Betrieb und die Erhaltungsmaßnahmen der Infrastruktur verantwortlich. Die erstmalige Anwendung von IFRIC 12 wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss haben.

IFRIC 14 „IAS 19 – The Limit on a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction“ befasst sich mit Detailfragen der Bilanzierung von Pensionsplänen. Die erstmalige Anwendung von IFRIC 14 wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss haben.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss einbezogen sind neben der RWE AG alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, die die RWE AG unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Wesentliche assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Die Veränderungen im ersten Halbjahr 2008 betreffen im Wesentlichen den Bereich RWE Energy. Hier sind 20 Gesellschaften erstmals konsolidiert worden.

Nicht fortgeführte Aktivitäten (Discontinued Operations): Im Geschäftsjahr 2007 wurde der Verkauf der American Water Works Company Inc., Wilmington / Delaware, USA, eingeleitet. Daher werden seit dem 31. Dezember 2007 die bislang im Bereich Wasser ausgewiesenen Gesellschaften als nicht fortgeführte Aktivitäten (Discontinued Operations) ausgewiesen. Im Einklang mit IFRS 5 sind die Vorjahreszahlen in der Gewinn- und Verlustrechnung angepasst worden; die Vorjahreszahlen in der Bilanz und in der Kapitalflussrechnung wurden dagegen nicht angepasst.

Der Konsolidierungskreis stellt sich wie folgt dar:

	30.06.08	31.12.07
Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen	313	290
Anzahl der at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	94	89

Am 23. April 2008 hat RWE 58 Millionen Aktien von American Water zum Preis von 21,50 US\$ pro Aktie an der New Yorker Börse platziert. Darüber hinaus wurden im Rahmen einer Mehrzuteilungsoption („Greenshoe“) weitere rund fünf Millionen Aktien zum oben genannten Ausgabekurs an die Emissionsbanken veräußert. Der nach dem Verkauf verbleibende Anteil an American Water betrug zum 30. Juni 2008 rund 60 %, sodass RWE weiterhin die Stimmrechtsmehrheit hält. Der auf die verkauften Anteile entfallende Buchwert der Vermögenswerte und Schulden von American Water wird in den Anteilen anderer Gesellschafter ausgewiesen.

Gemäß IFRS 5 sind nicht fortgeführte Aktivitäten mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu bewerten. Der

Emissionskurs aus der Aktienplatzierung wurde bereits bei der Bewertung von American Water zum 31. März 2008 berücksichtigt.

Nachfolgend sind wichtige Kennzahlen der Aktivitäten von American Water dargestellt:

Kennzahlen American Water in Mio. €	30.06.08	31.12.07
Langfristige Vermögenswerte	7.062	8.290
Kurzfristige Vermögenswerte	336	329
Langfristige Schulden	4.885	5.210
Kurzfristige Schulden	666	687

in Mio. €	Jan–Jun 2008 ¹	Jan–Jun 2007
Umsatzerlöse	708	776
Aufwendungen / Erträge	-555	-685
Laufendes Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	153	91
Ertragsteuern	-61	-36
Ergebnis	92	55
Fair-Value-Anpassungen	-720	
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	-628	55

¹ Ohne Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen gemäß IFRS 5.25

in Mio. €	Jan–Jun 2008	Jan–Jun 2007
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	110	160
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-273	-239
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	163	74

Umsatzerlöse

Erlöse aus Energiehandelsaktivitäten werden netto, d. h. mit der realisierten Rohmarge als Umsatz, ausgewiesen.

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen lagen im ersten Halbjahr 2008 bei 38 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 27 Mio. €).

Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte enthalten 1.365 Mio. € (31.12.07: 1.241 Mio. €) Geschäfts- oder Firmenwerte aus Andienungsrechten (Put-Optionen) bzw. aus dem

Terminkauf von Minderheitenanteilen, die gemäß IAS 32 anzusetzen waren.

Eigenkapital

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 17. April 2008 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 16. April 2013 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 287.951.360,00 € durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stammaktien gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 17. April 2008 wurde der Vorstand ermächtigt, bis zum 16. Oktober 2009 Aktien der Gesellschaft, gleich welcher Gattung, im Umfang von bis zu 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Der Erwerb eigener Aktien darf auch unter Einsatz von Put- oder Call-Optionen durchgeführt werden.

Am 30. Juni 2008 befanden sich 31.734.473 nennwertlose Stammaktien der RWE AG im Bestand von Unternehmen der RWE AG; diese wurden in Höhe von 2.500 Mio. € vom Buchwert des Eigenkapitals abgesetzt. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beläuft sich auf 81.240.250,88 € (5,64 % des gezeichneten Kapitals).

Im ersten Halbjahr 2008 haben darüber hinaus Unternehmen der RWE AG 4.118 Stammaktien zum durchschnittlichen Anschaffungspreis von 80,23 € je Aktie am Kapitalmarkt erworben, um sie an Mitarbeiter der RWE AG und der Tochterunternehmen auszugeben. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beläuft sich auf 10.542,08 € (0,01 ‰ des gezeichneten Kapitals). Im Rahmen der Vermögensbildung wurden davon insgesamt 1.483 Stammaktien zum durchschnittlichen Kurs von 57,27 € je Stückaktie sowie anlässlich von Dienstjubiläen 2.635 Stammaktien zum durchschnittlichen Kurs von 56,24 € an die Mitarbeiter ausgegeben. Der Erlös der Aktienaussgabe belief sich auf 233.123,81 €. Die jeweiligen Kaufpreisvergünstigungen für Mitarbeiter wurden als aktienbasierte Entlohnungen aufwandswirksam zu ihrem Fair Value bei Begebung erfasst.

Aktienkursbasierte Vergütungen

Im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 wurde gesondert über konzernweit bestehende aktienkursbasierte Vergütungssysteme für Führungskräfte der RWE AG und nachgeordneter verbundener Unternehmen berichtet.

Im Rahmen des Long-Term Incentive Plan für Führungskräfte („Beat“) wurde im ersten Quartal 2008 eine weitere Tranche begeben.

Gewinnausschüttung

Die Hauptversammlung der RWE AG hat am 17. April 2008 beschlossen, die vorgeschlagene Dividende je Aktie für das Geschäftsjahr 2007 in Höhe von 3,15 € je Stamm- und

Vorzugsaktie auszuschütten. Die Ausschüttung betrug insgesamt 1.689 Mio. €.

Übrige Verbindlichkeiten

Die übrigen Verbindlichkeiten enthalten 795 Mio. € (31. 12. 07: 792 Mio. €) langfristige und 1.283 Mio. € (31. 12. 07: 1.159 Mio. €) kurzfristige Kaufpreisverbindlichkeiten aus gewährten Andienungsrechten (Put-Optionen) bzw. aus dem Terminkauf von Minderheitenanteilen, die

gemäß IAS 32 anzusetzen waren. Im ersten Halbjahr 2008 ergab sich eine Erhöhung der kurzfristigen Kaufpreisverpflichtungen von 124 Mio. €, die zu einer ergebnisneutralen Anpassung der Geschäfts- oder Firmenwerte in gleicher Höhe führte.

Ergebnis je Aktie

		Jan–Jun 2008	Jan–Jun 2007
Nettoergebnis	Mio. €	1.156	2.632
Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (gewichteter Durchschnitt)	Tsd. Stück	546.287	562.405
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie	in €	2,12	4,68

Auf Stammaktien und auf Vorzugsaktien entfällt jeweils das gleiche Ergebnis je Aktie.

Eventualschulden

Die Eventualschulden zum 31. Dezember 2007 in Höhe von 50 Mio. € betrafen Verbindlichkeiten aus Surety Bonds; sie bestanden zum 30. Juni 2008 nicht mehr.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Assoziierte Unternehmen gelten im RWE-Konzern als nahestehende Unternehmen. Die mit wesentlichen nahestehenden Unternehmen getätigten Geschäfte brachten im ersten Halbjahr 2008 Erträge in Höhe von 313 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 275 Mio. €) und Aufwendungen in Höhe von 63 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 42 Mio. €). Zum 30. Juni 2008 betragen die Forderungen 571 Mio. € (31. 12. 07: 814 Mio. €) und die Verbindlichkeiten 7 Mio. € (31. 12. 07: 4 Mio. €). Alle Geschäftsbeziehungen sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen.

Zudem sind seit dem 1. Oktober 2007 die Gesellschaften der Georgsmarienhütte-Gruppe nahestehende Unternehmen im Verhältnis zur RWE AG, da der Vorstandsvorsitzende der RWE AG, Herr Dr. Jürgen Großmann, Gesellschafter der Georgsmarienhütte Holding GmbH ist. Für

Unternehmen der Georgsmarienhütte-Gruppe haben RWE-Konzernunternehmen im ersten Halbjahr 2008 Lieferungen und Leistungen in Höhe von 3,5 Mio. € erbracht. Die Lieferungen und Leistungen der Unternehmen der Georgsmarienhütte-Gruppe für Gesellschaften des RWE-Konzerns beliefen sich im ersten Halbjahr 2008 auf 1,4 Mio. €. Zum 30. Juni 2008 hat die Georgsmarienhütte-Gruppe Forderungen in Höhe von 0,4 Mio. € (31. 12. 07: 0 Mio. €) und Verbindlichkeiten in Höhe von 0,5 Mio. € (31. 12. 07: 0,7 Mio. €) gegenüber RWE-Konzerngesellschaften. Alle Geschäftsbeziehungen sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und unterscheiden sich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen.

Der RWE-Konzern hat mit keiner nahestehenden Person wesentliche Geschäfte abgeschlossen oder durchgeführt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ausführungen zu Ereignissen nach dem Bilanzstichtag enthält der Lagebericht.

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die RWE Aktiengesellschaft, Essen

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Bilanz, verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, verkürzter Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der RWE Aktiengesellschaft, Essen, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2008, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen unter ergänzender Beachtung des International Standard on Review Engagements „Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity“ (ISRE 2410) vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Essen, den 12. August 2008

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Manfred Wiegand
Wirtschaftsprüfer

Markus Dittmann
Wirtschaftsprüfer

Aufsichtsrat

Dr. Thomas R. Fischer
Vorsitzender

Frank Bsirske
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Paul Achleitner

Werner Bischoff

Carl-Ludwig von Boehm-Bezing

Heinz Büchel

Dieter Faust

Simone Haupt

Andreas Henrich
– seit 1. April 2008 –

Heinz-Eberhard Holl

Dr. Gerhard Langemeyer

Dagmar Mühlenfeld

Erich Reichertz
– bis 31. März 2008 –

Dr. Wolfgang Reiniger

Günter Reppien

Karl-Heinz Römer

Dagmar Schmeer

Dr. Manfred Schneider

Dr.-Ing. Ekkehard D. Schulz

Uwe Tigges

Prof. Karel Van Miert

Vorstand

Dr. Jürgen Großmann
Vorsitzender

Berthold Bonekamp

Alwin Fitting

Dr. Ulrich Jobs

Dr. Rolf Pohlig

Finanzkalender 2008 / 2009¹

- 11.11.2008** Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2008 mit Analystenkonferenz (per Telefon)

- 26.02.2009** Bericht zum Geschäftsjahr 2008
 - Pressekonferenz
 - Analystenkonferenz

- 22.04.2009** Hauptversammlung

- 23.04.2009** Kurs ex-Dividende

- 14.05.2009** Zwischenbericht über das erste Quartal 2009 mit Analystenkonferenz (per Telefon)

- 13.08.2009** Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2009
 - Pressekonferenz
 - Analystenkonferenz

- 12.11.2009** Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2009 mit Analystenkonferenz (per Telefon)

¹ Alle Veranstaltungen werden live im Internet übertragen und stehen der breiten Öffentlichkeit zeitgleich mit Investoren und Analysten zur Verfügung. Die Aufzeichnung der Internetübertragungen ist mindestens zwölf Monate abrufbar.

RWE Aktiengesellschaft

Opernplatz 1
45128 Essen

T +49 201 12-00
F +49 201 12-15199
I www.rwe.com

Investor Relations

T +49 201 12-15025
F +49 201 12-15265
E invest@rwe.com

Für Privatanleger steht auch unsere
Investor Relations Hotline zur Verfügung:

T +49 1801 451280